

# agrар aktuell

Newsletter der Fakultät für Agrarwissenschaften



Ausgabe 31  
Wintersemester 2023/24



## Nachrichten

Ausgezeichnete  
Transformationsforschung

## Forschung

Healthy teeth thanks to the  
“washing machine effect”

## Fakultät

GEWISOLA-Jahrestagung



Liebe Leser\*innen,

zunächst möchte ich alle Studienanfänger\*innen an unserer Fakultät herzlich willkommen heißen! Vielen Dank für Ihr Vertrauen in die Lehrenden unserer Fakultät, und viel Erfolg in den kommenden Semestern bis zum BSc-, MSc- oder auch PhD-Abschluss. Ein herzliches Willkommen auch an die neu berufenen Professorinnen Doris Läßle (Ökonomik nachhaltiger Agrar- und Ernährungssysteme) und Hannah Schneider (Wurzelwissenschaften), die uns seit dem 1.8. bzw. 1.11. verstärken!

Vor einem Jahr war Corona noch in frischer Erinnerung und als energieintensive Fakultät blickten wir angesichts steigender Gas- und Strompreise und drohender Engpässe mit Sorge auf den bevorstehenden Winter. Dieses Jahr beginnt das Wintersemester etwas ruhiger – der Universitätsbetrieb ist wieder im voll im Gange, vollkommen in Präsenz und ohne Energienotfallpläne. Dennoch blicken wir mit Spannung auf die kommenden Monate, in denen einige Entscheidungen mit weitreichenden Folgen für unsere Fakultät getroffen werden. So werden wir Anfang November erfahren, ob Fakultät und Universität aufgefordert werden, auf der Basis einer bereits eingereichten Skizze einen Vollertrag auf die Finanzierung eines neuen Forschungsbaus „AgriFutur“ durch den Bund und das Land Niedersachsen zu stellen. Im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder wird die Universität im Februar erfahren, ob und welche ihrer fünf eingereichten Antragsskizzen für Exzellenzcluster zur Vollertragsstellung aufgefordert werden. Zu diesen fünf Skizzen gehört auch eine mit dem Titel „SmartLands“, an der Kolleg\*innen der Fakultät für Agrarwissenschaften maßgeblich beteiligt sind. An dieser Stelle vielen herzlichen Dank an die Kolleg\*innen und Mitarbeiter\*innen, die mit großem Einsatz die erwähnten Skizzen vorbereitet und uns somit ins Rennen um diese ambitionierten Ziele gebracht haben.

Mit großer Vorfreude blicken wir auf das neue Gewächshaus, das in den nächsten Monaten schrittweise in Betrieb genommen wird und sowohl die Forschung als auch die Lehre an unserer Fakultät bereichern wird. Bis die Innenausstattung vollständig installiert ist und die einschlägigen Kolleg\*innen und Mitarbeiter\*innen Erfahrungen mit der komplexen Steuerung des Gewächshauses gesammelt haben, wird es noch dauern, aber ein Ende der langen Planungs- und Bauphase ist jetzt in Sicht. Auch hier gilt es vielen Kolleg\*innen und Mitarbeiter\*innen zu danken, die dieses Projekt konzipiert und über die Jahre begleitet und unterstützt haben.

In dieser Ausgabe von „agrar aktuell“ erfahren Sie mehr über weitere spannende Projekte und Entwicklungen an unserer Fakultät. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

# Überblick

Rubrik

ab Seite

Namen und Nachrichten	3
Neue Gesichter der Fakultät	8
Forschung	12
Fakultät	23
Alumni	33



**Berufsbegleitender Studiengang Agribusiness  
Master of Business Administration (MBA)  
mit den Schwerpunkten:**

- Marketing
- Globale Märkte
- Finanzen & Recht
- Führung & Strategie

**Kontakt:**

E-Mail: [mba-agribusiness@uni-goettingen.de](mailto:mba-agribusiness@uni-goettingen.de)

Internet: [www.uni-goettingen.de/mba-agribusiness](http://www.uni-goettingen.de/mba-agribusiness)



# Internationaler Tag des Versuchstieres

Der „Internationale Tag des Versuchstiers“ findet jedes Jahr am 24. April statt und ist Anlass für verschiedene Aktivitäten, die sich kritisch mit Tierversuchen auseinandersetzen. In diesem Jahr haben wir den Tag zum Anlass genommen, um an mehreren Einrichtungen des Göttinger Campus öffentliche Führungen anzubieten und transparent über die Thematik zu informieren. In diesem Zuge hat die Universität Göttingen Interessierte zu einer Führung durch die Tierhaltung der Fakultät für Agrarwissenschaften am Albrecht-Thaer-Weg eingeladen. Die Fakultät hat dabei Einblicke in verschiedene Forschungsprojekte gegeben und sich

den Fragen der Gäste gewidmet. Nach der Führung durch unseren Ziegen- und Fischbestand, haben wir in einer Präsentation über den Gesamtbestand der Agrarfakultät an unseren drei Standorten sowie auf unserem Lehr- und Versuchsgut in Relliehausen berichtet und Projekte aus verschiedenen Forschungsbereichen vorgestellt. So wurde z. B. von einem Fütterungsversuch bei Fischen berichtet, in dem unterschiedliche Diäten untersucht wurden und ob es möglich ist, Fischmehl in der Fütterung durch Insekten oder auch pflanzliche Produkte zu ersetzen. Neben solchen Fütterungsversuchen finden weitere Projekte zur Anpas-



sungsfähigkeit an die sich ändernden klimatischen Bedingungen verschiedener Arten, Untersuchungen von Haltungssystemen landwirtschaftlicher Nutztiere oder auch Infektionsversuche zur Testung der Robustheit verschiedener Geflügelrassen im Hinblick auf vermehrte Freilandhaltung statt. Es wurden viele Fragen rund um die Haltung der verschiedenen Tierarten oder auch ganz spezifische z. B. zur Entwicklung von Fischeiern bei unterschiedlichen Bruttemperaturen besprochen. Das große Interesse an unserer Tierhaltung sowie an den verschiedenen Projekten hat uns sehr gefreut. Es tut gut zu sehen, dass die unterschiedlichsten Menschen – Nachbar\*innen, Mitarbeitende, Studierende – interessiert sind, die Hintergründe zu verstehen und es hat uns Spaß gemacht, Einblicke geben zu können und die Hintergründe und die Notwendigkeit der Tierversuche zu vermitteln.



Für mehr Informationen zu den Themen Transparente Tierversuche und Tierschutz an der Universität Göttingen besuchen Sie gerne:



Tierschutzbeauftragte der Universität Göttingen



Forschung und Lehre in Verantwortung für Mensch und Tier

## Ausgezeichnete Transformationsforschung

### Friederike Sieve und Ronja Herzberg erhalten Preise für agrarwissenschaftliche Dissertationen

Die Göttinger Agrarwissenschaftlerin Friederike Sieve wurde für ihre an der Universität Göttingen erstellte Doktorarbeit mit dem ersten Platz im „trafo:nachwuchspreis 2023“ des Verbunds Transformationsforschung agrar Niedersachsen (trafo:agrar) ausgezeichnet. In ihrer Arbeit untersucht sie die Stickstoffflüsse in verschiedenen Milchproduktionssystemen. Die Auszeichnung ist mit 3.000 Euro dotiert und wurde im Juli auf der trafo:agrar Jahrestagung vergeben. Mit dem dritten Platz des Nachwuchspreises wurde ihre Göttinger Kommilitonin Ronja Herzberg gewürdigt. Für ihre Dissertation über die Reduzierung von Lebens-

mittelabfällen erhielt sie 1.000 Euro. In ihrer Arbeit untersucht Sieve die Stickstoffströme auf Feld- und Betriebsebene in Futterbausystemen. Dazu wurden unter anderem Praxisdaten auf niedersächsischen Milchviehbetrieben erhoben und mehrjährige Stoffstrombilanzen erstellt und ausgewertet. Die Dis-



Friederike Sieve



Ronja Herzberg

sertation wurde von Prof. Dr. Johannes Isselstein und Dr. Manfred Kayser von der Abteilung Graslandwissenschaft der Fakultät für Agrarwissenschaften betreut.

Herzberg beschäftigte sich in ihrer Dissertation mit Lebensmittelabfällen von Obst und Gemüse zwischen der Produktion und dem Einzelhandel. Unter anderem untersuchte sie, inwiefern die Produkthanforderungen, die der Handel unter anderem an die Größe, die Farbe und die Form des Produktes setzt, auf das Entstehen von Verlusten in der Produktion auswirken. Ihre Arbeit wur-

de von Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel vom Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung und von Prof. Dr. Martin Banse vom Thünen-Institut für Marktanalyse in Braunschweig betreut.

Der Wettbewerb wurde zum zweiten Mal von der trafo:agrar ausgerichtet. Mit den Preisen zeichnet der Verbund innovative Konzepte, Technologien, Produkte und Lösungen aus, die zu einer dauerhaften Veränderung der Agrar- und Ernährungswirtschaft beitragen. Im Verbund haben sich die Universitäten Göttingen, Osnabrück und

Vechta sowie die Hochschule Osnabrück und die Tierärztliche Hochschule Hannover mit Partnern aus der Wirtschaft zusammengeschlossen, um gemeinsam Zukunftsperspektiven und Handlungsoptionen für agrarische Intensivregionen zu entwickeln. Außerdem wollen sie in den Bereichen Studium und Lehre, in der Weiterbildung und in der Forschungskooperation zusammenarbeiten. Beratend und als Impulsgeber stehen ihnen ein Naturschutzverband und zwei niedersächsische Ministerien zur Seite.

## Frau apl. Prof. Dr. Christa Hoffmann, Leiterin der Abteilung Physiologie am Institut für Zuckerrübenforschung (IfZ), An-Institut der Universität Göttingen, verabschiedet sich in den Ruhestand

Die Arbeit am IfZ begann für Frau Prof. Dr. Christa Hoffmann vor 30 Jahren mit pflanzenbaulichen Untersuchungen. Seit 1999 leitete sie die Abteilung Physiologie und konzentrierte sich seitdem auf die inneren Werte der Zuckerrübe: Zucker, Invertzucker, Schädlicher Stickstoff und Mark. Nach ihrer Habilitation 2006 zum Thema „Zuckerrüben als Rohstoff – Die technische Qualität als Voraussetzung für eine effiziente Verarbeitung“ wurde sie 2010 außerplanmäßige Professorin an der Fakultät für Agrarwissenschaften an der Universität Göttingen, unterrichtete Studierende (z. B. im Modul Agribusiness Sugar Beet) und beteiligte sich langjährig bei Weiterbildungen für Zuckertechniker und -ingenieure an der TU Berlin (Fachgebiet Lebensmittelverfahrenstechnik). Ihr Wissen und ihre Erfahrungen gab Frau Hoffmann engagiert und mit Begeisterung an Kolleginnen und Kollegen, Studierende und Promovierende am IfZ weiter.

Die Forschungsthemen in der Abteilung Physiologie waren an den relevanten Herausforderungen der Zeit orientiert. Hierbei trug ihre einjährige Tätigkeit als Assistentin der Geschäftsführung bei der Südzucker AG (1998/99) zu ihrem ausgeprägten Verständnis für alle Belange der Rübenverarbeitung in der Zuckerfabrik bei. Die Zusammenhänge zwischen Rohstoffqualität, Verarbeitungseffizienz und Produkteigenschaften prägten ihre Forschungsagenda. Pragmatisch widmete sie sich auch besonderen und dringlichen Themen wie der

Untersuchung von Knochenfragmenten in Futtermitteln, als im Kontext der BSE-Krise plötzlich Schiffsladungen mit Zuckerrübenschnitzeln in europäischen Häfen strandeten. Die zunehmende Diskussion über Witterung und Klimawandel führte zu den Themen Winterrübenanbau, Zuckerrüben als Rohstoff in Biogasanlagen, Auswirkungen von Trockenstress auf die Ertrags- und Qualitätsbildung und Genotyp-Umwelt-Interaktionen. Umfangreiche Feldversuche zum Einfluss von Genotyp, Erntequalität und Anbaufaktoren auf die Lagerstabilität von Zuckerrüben bildeten in Verbindung mit Texturanalysen einen Schwerpunkt in den vergangenen Jahren. In fast 300 Fachartikeln sind die Ergebnisse ihrer verschiedenen Forschungsprojekte recherchierbar. Frau Hoffmann brachte ihr wissenschaftliches Fachwissen in Sitzungen der VdZ-Ausschüsse für Umwelt und Sicherheitstechnik und für Lebensmittel- und Futtermittelrecht und Ernährung ein. Ihre Expertise war über 20 Jahre lang gefragt für die Auswertung des DNZ-Laborringvergleichs. Dieser Ringvergleich ist eine Maßnahme zur Sicherung der Qualitätsanalyse, an der alle Rübenlabore der Nordzucker AG und weitere Labore aus der norddeutschen Region teilnehmen. In der Zuckerwelt ist Frau Hoffmann in Deutschland und Europa als Mitglied des VDZ, des IIRB und des ESST bekannt und geschätzt. Sie engagierte sich im europäischen Forschungsverbund COBRI, im Editorial Board der Sugar Industry und war regelmäßig Gutachterin (*peer review*) für



### Kontakt:

Dr. Nicol Stockfisch  
Institut für Zuckerrübenforschung  
An-Institut der Universität Göttingen  
Holtenser Landstr. 77  
37079 Göttingen  
Stockfisch@ifz-goettingen.de

internationale Fachjournale und Förderinstitutionen.

Das Institut für Zuckerrübenforschung verabschiedet Frau Prof. Hoffmann im Rah-



men eines feierlichen Kolloquiums im Juli 2023. Es wird keine direkte Nachfolge für das Fachgebiet geben, da sich die Zuordnung von Aufgaben im IfZ verändert und einige neue Forschungsbereiche verstetigt werden. Die Institutsleiterin Frau Prof. Anne-Katrin Mahlein und alle Kolleginnen und

Kollegen danken Frau Hoffmann für die gemeinsame Zeit, die sehr gute Zusammenarbeit, den intensiven Gedankenaustausch und wünschen alles Gute für den neuen Lebensabschnitt. Das Institut für Zuckerrübenforschung ist die zentrale Forschungseinrichtung zur

Weiterentwicklung einer nachhaltigen Zuckerrübenproduktion. Es ist als An-Institut der Universität Göttingen angeschlossen und integraler Bestandteil der dortigen agrarwissenschaftlichen Forschung und Lehre. Träger des IfZ ist der Verein der Zuckerindustrie.

## Zweiter EU Verlängerungsantrag erfolgreich: Erasmus Mundus Joint Master Degree „PlantHealth in Sustainable Cropping Systems“ wird weiter gefördert

Auch der zweite Verlängerungsantrag des im Oktober 2016 gestarteten Erasmus Mundus Joint Master Degree *PlantHealth in Sustainable Cropping Systems* ist von der Europäischen Kommission zur weiteren Förderung ausgewählt worden. Das Konsortium erhält für weitere 6 Jahre Fördermittel in Höhe von 4.480.000 EUR für Stipendien, die an hochqualifizierte Studierende aus aller Welt vergeben werden, sowie für Lehr- und Forschungsaufenthalte von Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen. PlantHealth wird in Kooperation mit der Universität Valencia (Spanien), Montpellier, Agrocampus Ouest und AgroParisTech (Frankreich), sowie Padua (Italien) durchgeführt. Die hohe akademische Qualität, der fachübergreifende Ansatz, die hervorragende Kooperation und Internationalität wurden in der Evaluierung besonders positiv hervorgehoben. Der Studiengang qualifiziert die Studierenden für internatio-

nale Fach- und Führungsaufgaben, sowie für in- und auslandsbezogene Forschungstätigkeiten in verschiedenen Sektoren der Gesunderhaltung von Kulturpflanzen, die damit einen wichtigen Beitrag zur globalen Ernährungssicherung leisten können. Der Joint Master wird wie in der ersten Bewilligungsphase in das erfolgreiche internationale Masterstudienprogramm *Crop Protection* integriert. In *Crop Protection* wurden seit 2010 mehr als 100 Studierende aus 44 Ländern ausgebildet, im Master PlantHealth seit 2016 zusätzlich 69 Studierende aus 39 Ländern. Von den Absolventen und Absolventinnen der beiden Kohorten entscheiden sich etwa 35 bzw. 50 Prozent für eine Promotion, die anderen finden direkt eine Tätigkeit bei Forschungsinstituten, Unternehmen oder internationalen Institutionen (FAO, EFSA). Koordiniert werden beide Programme von Susanne

Weigand in der Abteilung Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz. In diesem Jahr fand Mitte September die „Graduation Ceremony“ des sechsten Erasmus PlantHealth Jahrgangs statt. Zwanzig Studierende aus 13 Ländern, von denen sechs das erste Jahr und vier das zweite Jahr in Göttingen erfolgreich absolviert haben, erhielten ihre Zeugnisse. Einige der Absolventen und Absolventinnen haben bereits eine weiterführende Tätigkeit gefunden, zum Beispiel auf einer Promotionsstelle oder in einem Unternehmen, was den hohen Bedarf an Absolventen und Absolventinnen dieses Studiengangs bestätigt. Neben der Graduation fand in Valencia auch die Einführung für die neuen *PlantHealth*-Studierenden statt. Obwohl in diesem Jahr keine Stipendien von der EU (Gap Year) zur Verfügung standen, haben sich 21 Studierende aus 13 Ländern eingeschrieben.



Graduation des sechsten Jahrgangs der Erasmus PlantHealth Studierenden im September 2023 in Valencia

# Die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e. V. hat Dr. Sebastian Liebe den Julius Kühn-Preis verliehen – Herzlichen Glückwunsch!

Herrn Dr. Sebastian Liebe wird der Julius-Kühn Preis in Würdigung seiner wissenschaftlichen Arbeiten an dem Beet Necrotic Yellow Vein Virus (BNYW), dem Auslöser der Rizomania-Krankheit an Zuckerrüben, verliehen.

Dr. Liebe absolvierte seinen Bachelor in Agrarwissenschaften, als auch seinen Master in Prozess- und Qualitätsmanagement an der Humboldt-Universität zu Berlin. Anschließend promovierte er an der Georg-August-Universität Göttingen zum Thema: »Impact of environment, genotype and storage temperature on the microbial community, rot development and root quality of stored sugar beets« welche mit summa cum laude bewertet und wofür er mit dem Nachwuchspreis der DPG ausgezeichnet wurde. Bereits in dieser Arbeit verstand es Herr Dr. Liebe, moderne molekulare Methoden (hier Microarray und Deep Sequencing) zur Bearbeitung phytopathologischer Probleme einzusetzen und praktische Lösungen zu entwickeln. Nach seiner Promotion 2015 hat Herr Liebe den Forschungsschwerpunkt gewechselt und beschäftigt sich seitdem intensiv mit der Rizomania-Krankheit an Zuckerrübe, die durch das beet necrotic yellow vein virus (BNYW) hervorgerufen wird. Im Rahmen

einer Postdoc-Phase hat Herr Dr. Liebe zunächst in einem DFG-geförderten Projekt in Kooperation mit Prof. Mark Varrelmann und Prof. Edgar Maiss die Interaktion von BNYW mit der Zuckerrübe untersucht (9/2015–5/2019). Nach seiner Tätigkeit am Julius Kühn-Institut als Wissenschaftlicher Angestellter (6/2019–2/2020) hat Herr Liebe ab 2020 erneut eine Position als Wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Zuckerrübenforschung (IfZ) in der Abteilung Phytomedizin angenommen und forschte zur Resistenzüberwindung bei Rizomania. In verschiedenen mit Drittmitteln geförderten Projekten ist es Dr. Liebe gelungen, einen bedeutenden Beitrag zum Verständnis der Virusbiologie, Pathogenitätsmechanismen und dauerhaften Kontrolle von Rizomania zu leisten. Zum 1. April 2023 hat Herr Dr. Liebe die Leitung der Abteilung Koordination am IfZ übernommen.

Der Julius Kühn-Preis wird auf Vorschlag von DPG-Mitgliedern an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verliehen, deren Arbeiten im Sinne der richtungsweisenden wissenschaftlichen und praktischen Vorstellungen von Julius Kühn zur Entwicklung eines ökologisch und ökonomisch ausgerichteten Pflanzenschutzes beitragen und



Dr. Sebastian Liebe

durch Förderung der Forschung auf dem Gesamtgebiet der Phytomedizin die wissenschaftlichen Grundlagen dafür verbessern. Der Preis wird im Abstand von zwei Jahren an Wissenschaftler unter 40 Jahren verliehen:

<https://phytomedizin.org/de/die-dpg/auszeichnungen/julius-kuehn-preis>

## Ressourcen schonen, Biodiversität fördern, fair bezahlen – „The Proud Farmer“

### Doktorand Sergej Schwab gewinnt mit Partner und ihrer Idee den LIFT-OFF Gründungswettbewerb 2023 der Universität Göttingen in der Kategorie Gründungspotenzial

Am 23.6.2023 fand die diesjährige Preisverleihung des LIFT-OFF Gründungswettbewerbs der Universität Göttingen statt. Eine Jury bewertete in diesem Jahr 36 verschiedene Teams und Start-Ups nach unterschiedlichen Kriterien und kürte die besten Teams in zwei Kategorien: Gründungspotenzial und Wissenschaft. Den ersten Platz in der Kategorie Gründungspotenzial

belegte die Schwab&Meta UG des Doktoranden Sergej Schwab und seinem Partner Gleni Meta mit ihrem Konzept nachhaltig angebaute Lebensmittel aus Albanien unter der Marke „The Proud Farmer“ zu vertreiben.

Albanien bietet standortbedingt gute Voraussetzungen viele hochwertige Lebensmittel zu produzieren, birgt aber gleich-

zeitig einige politische und infrastrukturelle Probleme, an denen vor allem kleine hart arbeitende landwirtschaftliche Traditionsbetriebe leiden: Schlechter maschineller Zugang der Felder, geringe Bezahlung, fehlende Ressourcen und teils kein Zugang zu internationalen Märkten. „Vor allem diese landwirtschaftlichen Betriebe sollen unterstützt werden“, so Gleni Meta, dessen







Doktorand Sergej Schwab

Wurzeln selbst in der albanischen Landwirtschaft liegen.

„Wir möchten mit „The Proud Farmer“ das Gesicht hinter jedem einzelnen Produkt zeigen, indem das Produkt zum Ursprung zurückverfolgt werden kann. Mithilfe eines QR-Codes auf der Rückseite der Verpackung gelangt man auf unsere Homepage und kann bildlich sehen welche Landwirtin oder Landwirt das Produkt angebaut hat. Zudem werden spezifische Informationen über den jeweiligen Betrieb genannt: ob reine Handarbeit betrieben wurde, wo die Felder liegen, ob diese leicht zugänglich sind, wie viele Mitarbeitende eingestellt sind oder ob weitere Besonderheiten vorhanden sind. Nur so bekommen Landwirtinnen und Landwirte die Wertschätzung, die sie verdienen“, so Sergej Schwab. Zusätzlich sollen so auch die vorhandenen Zertifizierungen (wie z.B. Bio) und Laborergebnisse eingesehen werden können. „Auf diesem Weg möchten wir völlige Transparenz schaffen, sodass die Verbraucher und Verbraucherinnen nachvollziehen können, wen sie eigentlich mit dem Kauf einzelner Produkte wirklich unterstützen“, ergänzt Schwab.

Ressourcen schonen, Biodiversität fördern, fair bezahlen – nachhaltig erzeugte landwirtschaftliche Produkte aus Albanien. Das ist die Idee hinter The Proud Farmer“. Unter dieser Marke sollen verschiedene Produkte von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern aus Albanien vermarktet werden, die mit Stolz ihre hochwertigen Produkte traditionell und mit viel Handarbeit umweltschonend anbauen. Besonderer Wert wird neben der hohen Transparenz dabei auf faire Bezahlung gelegt. Durch eine faire Bezahlung der Produkte soll das Einkommen der Landwirte und Landwirtinnen im Drittland gesichert werden. Zudem wird vor Ort von beiden Gründern viel Aufklärungsarbeit betrieben, um die Vorteile einer ordnungsgemäßen Buchführung und eines zertifizierten umweltschonenden Anbaus zu veranschaulichen. „Viel Landwirte und Landwirtinnen verkaufen seit Generationen ihre Produkte nur lokal ohne den Betrieb



Sergej Schwab präsentiert die Idee von „The Proud Farmer“



Von links nach rechts: Prof. Dr. Bernhard Brümmer, Gleni Meta, Sergej Schwab und Oberbürgermeisterin Frau Broistedt

angemeldet zu haben. Mit einem gemeldeten Betrieb können ihre Produkte aber mit unserer Hilfe international vermarktet werden. Eine Umstellung auf zertifizierten umweltschonenden Anbau wie z.B. nach EU-Bio Standards hilft dabei aktiv der Umwelt und erhöht zudem die Attraktivität der Produkte auf dem internationalen Markt.“, so Gleni Meta. Das langfristige Ziel des Unternehmens ist es, alle ihre zukünftigen Lieferanten auf den EU-Bio-Standard umzustellen und zertifizieren zu lassen, um einen möglichst großen positiven Einfluss auf Umwelt, Klima, Biodiversität und Produktsicherheit zu gewährleisten. „Gerade laufen noch die letzten Vorbereitungen, um unser erstes Produkt, ein Bio-

Olivenöl aus den Bergen nahe Tirana, der Hauptstadt Albanien, in Deutschland auf den Markt zu bringen. Gleichzeitig arbeiten wir an unserem eigenen Online-Shop. Aber zunächst freuen wir uns sehr über die Auszeichnung und Wertschätzung unseres Vorhabens“, erzählt Sergej Schwab. Der LIFT-OFF Gründungswettbewerb fand in diesem Jahr zum siebten Mal statt. Teilnehmen konnten Studierende und Mitarbeitende der Georg-August-Universität Göttingen und der SNIC-Hochschulen und Universitäten, ebenso wie Alumni der Universität und des Göttingen Campus mit ihren Start-Ups oder Ideen für ein Start-Up aus allen Bereichen und Branchen.

# Herzlich Willkommen Frau Prof. Dr. Doris Läßle

### Können Sie sich kurz vorstellen?

Hallo! Mein Name ist Doris Läßle und ich komme ursprünglich aus München. Ich habe Agrarwissenschaften an der TUM Weihenstephan studiert und anschließend in Galway, Irland, promoviert. In Irland ist es total schön ist und der Agrarsektor ist super spannend mit vielen interessanten Themen, die es zu erforschen gibt. Daher bin ich dort auch 15 Jahre geblieben und war zuletzt als Associate Professor an der University Galway tätig. Bevor ich nach Göttingen kam, war ich jedoch noch ein Jahr in meiner alten Heimat für ein Forschungssemester an der TUM.

### Welche Aufgaben haben Sie bei uns inne?

Im August 2023 habe ich die Professur für Ökonomik der nachhaltigen Agrar- und Ernährungssysteme am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung übernommen. In meiner Lehrtätigkeit werde ich hauptsächlich für Agrarwissenschaftler im Bachelor- und Masterbereich tätig sein. Hier biete ich den MSc Agrar-

Studierende auch ein spannendes neues Modul über Klimawandel und Agrar- und Ernährungssysteme an.

In meiner Forschung beschäftige ich mich damit, wie man die nachhaltige Landwirtschaft unterstützen kann, wobei ich ein besonderes Interesse am Entscheidungsverhalten von Landwirten und Landwirtinnen habe. Schwerpunkte meiner Forschung sind unter anderem Klimaschutz in der Landwirtschaft, Agrarberatung und Tierwohl, wobei ich mich hauptsächlich auf Milchviehbetriebe konzentriere. In einem aktuellen Projekt untersuchen wir beispielsweise, wie die Milchproduktion klimafreundlicher gestaltet werden kann und ob und wie Emissionshandel in der Landwirtschaft funktionieren kann.

### Was finden Sie an Göttingen toll?

Der Göttinger Stadtwald eignet sich hervorragend zum Wandern mit Kindern oder für Mountainbiking. Die Innenstadt ist zudem sehr schön und bietet interessante kulinarische Variationen wie Grünkohl-Birne Eis oder einen veganen Taco

gefüllt mit Krautsalat, Pilzen und Avocado. Diese Kombinationen waren mir zuvor unbekannt. Für eine Agrarwissenschaftlerin ist Göttingen natürlich auch ein großartiger Ort, und ich freue mich darauf, mich regelmäßig mit agrarbegeisterten Kollegen und Kolleginnen und Studierenden auszutauschen.



Prof. Dr. Doris Läßle  
Abt. Ökonomik nachhaltiger Agrar- und Ernährungssysteme  
Platz der Göttinger Sieben 5  
37073 Göttingen  
doris.laeppele@uni-goettingen.de

## Neue Kolleginnen und Kollegen aus Witzenhausen stellen sich vor

Sustainable International Agriculture (SIA) ist ein gemeinsamer Studiengang der Agrarfakultäten der Universität Göttingen und der Universität Kassel-Witzenhausen. Dieser Joint Degree richtet sich an Studierende, die zu einer nachhaltigen Entwicklung der Landwirtschaft weltweit beitragen wollen. Er vermittelt fundierte Kenntnisse über die

biophysikalischen und sozioökonomischen Faktoren, die die Lebensgrundlagen der Landwirtschaft bestimmen, ein Verständnis globaler Ökosysteme und ihrer Beziehungen zur Landwirtschaft sowie soziale, fachliche und methodische Kompetenzen. Der Studiengang ist international ausgerichtet.



Prof. Dr. Miriam Athmann  
(Ökologischer Land- und Pflanzenbau)

**Ich forsche an** ökologischer Intensivierung durch Diversifizierung, Bodenfruchtbarkeitsaufbau und gezieltes Nährstoffmanagement.

**Ich schätze an Witzenhausen:** Das gute Miteinander mit Kolleg:innen, Mitarbeiter:innen, Student:innen und Universitätsleitung, die lebendige Lehre, die sehr gute Infrastruktur und die wunderschöne Landschaft. **Mein Bezug zu Göttingen:** Bisher nur vereinzelt im Rahmen punktueller Forschungskooperationen – darf gern wachsen!



Prof. Dr. Andreas Braun  
(Human-Environment Interactions)

**Ich forsche zum** Thema Human-Environment Interactions. Mich interessiert, wie Menschen ihre Umwelt verändern und wie diese Umweltveränderungen auf sie zurückwirken. Ein besonderes Interessensgebiet ist der Zusammenhang zwischen Landnutzung und Gesundheit. **Ich schätze an Witzenhausen** die nette Umgebung, die gute Kollegialität und die hohe fachliche Expertise im Bereich ökologischer Landwirtschaft.

**Mein Bezug zu Göttingen:** Mit den Kolleg:innen aus Göttingen arbeite ich im Antrag zum SFB/TRR373 zusammen.



U N I K A S S E L | Ö K O L O G I S C H E  
V E R S I T Ä T | A G R A R  
W I S S E N S C H A F T E N



**Prof. Dr. Judy Simon**  
(Ökologische Pflanzenernährung)

**Ich forsche an** den Auswirkungen des Klimawandels auf das Pflanze-Pflanze-Boden-System mit besonderem Fokus auf Prozessen des Stickstoffkreislaufs.

**Ich schätze an Witzenhausen** u. a. meine Kolleg:innen, die Studierenden, die Themenvielfalt in der Forschung „Boden – Pflanze – Tier – Mensch“ am FB 11.

**Mein Bezug zu Göttingen** war bisher überwiegend zur Forstfakultät, in Zukunft hoffentlich auch zum Bereich Agrar.



**Prof. Dr. Fabian Weber**  
(Ökologische Lebensmittelqualität)

**Ich forsche an** der Qualität von Lebensmitteln, insbesondere im Kontext ihrer nachhaltigen Erzeugung. **Ich schätze an Witzenhausen** besonders die gemeinsame Idee der ökologischen Lebensmittelproduktion und den damit einhergehenden Zusammenhalt. **Mein Bezug zu Göttingen** ist mein Wohnort und, dass ein großer Teil der Studierenden aus dem kooperativen Studiengang SIA kommt.



**Prof. Dr. Fenja Klevenhusen**  
(Umweltverträgliche Tierernährung)

**Ich forsche an** nachhaltigen Fütterungsstrategien für Nutztiere. Besonders interessiere ich mich für Fütterungsstrategien, die darauf abzielen die Menge an verfüttertem Getreide zu reduzieren, um die Konkurrenz um Lebensmittel zu verringern und die Tiergesundheit zu stärken. **Ich schätze an Witzenhausen** die positive Stimmung und die Natur. Es ist ein wunderbares Umfeld, um Forschung für eine nachhaltige Landwirtschaft zu betreiben. Die Studierenden sind sehr engagiert und bringen viele Ideen auch für die Forschung. Neben Witzenhausen möchte ich unbedingt auch die Hessische Staatsdomäne Frankenhäuser nennen. Die **Hessische Staatsdomäne Frankenhäuser** ist seit 1998 der Lehr- und Versuchsbetrieb der Universität Kassel. Hier bauen wir derzeit die Forschungsmöglichkeiten im Tierbereich verstärkt aus. **Mein Bezug zu Göttingen:** Seit Jahren gehe ich zur GfE (Gesellschaft für Ernährungsphysiologie) -Tagung, die jeweils im Frühjahr in Göttingen stattfindet. Göttingen als Standort hat eine sehr große Bedeutung für die Tierernährung. Ich sage nur „Weender-Futtermittelanalyse“.



**Prof. Dr. Bettina König**  
(Nachhaltigkeitsmanagement in der internationalen Ernährungswirtschaft)

**Ich forsche an** Managementpraktiken in der internationalen Ernährungswirtschaft für eine Nachhaltigkeitstransformation sowie Fragen einer integrativen Prozessgestaltung in inter- und transdisziplinären Kontexten. **Ich schätze an Witzenhausen** die kurzen Wege und das freundliche Willkommen. **Mein Bezug zu Göttingen:** Studierende des SIA Studiengangs besuchen meine Lehrmodule zu verschiedenen Managementthemen.



**Prof. Dr. Tobias Weber**  
(Bodenkunde)

**Ich forsche an** der Auswirkungen des Klimawandels auf den landwirtschaftlichen Bewässerungsbedarf sowie an Methoden der robusten Model-Daten Integration. **Ich schätze an Witzenhausen** die sehr engagierten und interessierten Studierenden. **Mein Bezug zu Göttingen:** Meine Wahlheimat ist Göttingen und bin über aktive Forschung und Initiativen eng mit Professor:innen der Universität Göttingen verbunden.



# Neue Gesichter der Fakultät

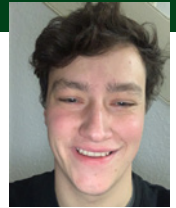
## Department für Nutzpflanzenwissenschaften

### Artenreich im intensiven Grasland, Biodiversität, Ertragsdynamik



**Cornelius Ebert**  
M.Sc. in Agrarwissenschaften  
(Crop Protection; Georg-August-Universität Göttingen);  
Abteilung Graslandwissenschaften  
Supervisor: Prof. Johannes Isselstein  
✉ cornelius.ebert@uni-goettingen.de

Im Projekt SIMULTAN wird mit Versuchspartnern aus der Saatgutproduktion die Eignung 16 bislang kaum genutzter dikotyler Pflanzen- und Leguminosenarten im intensiven Grasland untersucht. Die Arten haben charakteristische Eigenschaften wie eine hohe Trockentoleranz, sekundäre Pflanzenstoffe und tragen zur Förderung der Biodiversität bei.

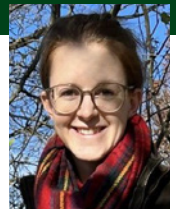


### Agroecology, multifunctionality of grassland



**Dietrun Thielecke**  
M.Sc. (Georg-August-Universität Göttingen);  
Abteilung Graslandwissenschaften  
Supervisor: Prof. Johannes Isselstein  
✉ dietrun.thielecke@uni-goettingen.de

My research focuses on multifunctionality of grassland by enhancing biodiversity. Within the project G4AE I am searching for innovative practices of grazing based systems to increase grazing and agroecology in Europe.

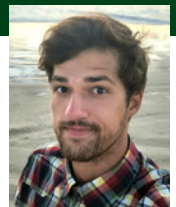


### Future Proof Grassland



**Lars Zinken**  
M.Sc. Crop Science; (University of Bonn);  
Abteilung Graslandwissenschaften  
Supervisor: Prof. Johannes Isselstein  
✉ lars.zinken@uni-goettingen.de

The intention of my research is to evaluate grassland based production system and grassland management options for rewetted peat soils, analyse the related microclimate and performance data of grasslands, and derive future scenarios for sustainable production systems within a changed water management.



### Climate Change, Cucurbitacin, Cucurbita pepo L.



**Nikola Laurencikova**  
Dip. Ing Agrobiotechnologie (Slowakische Landwirtschaftliche Universität Nitra, Slowakei);  
Abteilung Qualität und Sensorik pflanzlicher Erzeugnisse  
Supervisor: Prof. Dr. Susanne Neugart  
✉ nikola.laurencikova@uni-goettingen.de

Climate change related abiotic stresses and their impact on Cucurbitacin accumulation in Cucurbita pepo L.



### Wildbienen-gesundheit, Pollen, DNA-Sequenzierung



**Lisa Prudnikow**  
M.Sc. (Hochschule Mittweida, Germany);  
W3 Heisenberg Professor für Funktionelle Agrobiodiversität  
Supervisor: Prof. Dr. Catrin Westphal  
✉ prudniko@hs-mittweida.de

Die Gesundheit von Osmia spp. soll in biologisch und konventionell bewirtschafteten Apfelpflanzungen in Sachsen über drei Generationen hinweg untersucht werden. Dazu wird die DNA des von den Bestäubern eingebrachten Pollens sowie des Mikrobioms ihrer Nachkommen analysiert. Das Projekt wird gemeinsam mit der Hochschule Mittweida realisiert.



### Tomato, quality, environmental



**Niken Ayu Permatasari**  
M.Sc. in Agricultural Science, Bogor Agricultural University (IPB University, Indonesia);  
Division of Quality and Sensory of Plant Products  
Supervisor: Prof. Dr. Susanne Neugart  
✉ npermat@uni-goettingen.de

My thesis will be conducted to investigate the effect of environmental (drought, salinity and its interaction) condition on the sensory attributes and quality characteristics of cocktails tomato cultivars.

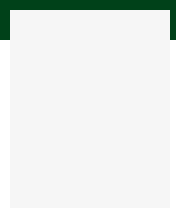


### Nutritional quality; remineralization; soil fertility.



**Yasmine Ohanna Toledo Marzullo**  
M.Sc. in Agronomy/Horticulture (São Paulo State University, Brazil); Abt. für Qualität und Sensorik pflanzlicher Erzeugnisse  
Supervisor: Prof. Dr. Susanne Neugart  
✉ yasmine.ohanna@unesp.br

Soil Fertility and Nutritional Quality of Soybean and Corn Grains in Production Systems with Basalt Powder and Urochloa Ruziziensis





## Flower strips, landscape diversity, carabidae



Qian Zhang

M.Sc. in Ecology (China Agricultural University, China);  
Functional Agrobiodiversity  
Supervisor: Prof. Dr. Catrin Westphal  
✉ qian.zhang05@stud.uni-goettingen.de

My PhD thesis is intergreted with the ‚KOOPERATIV‘ project and mainly focuses on the effects of landscape diversity and the amount of perennial flower strips on the diversity of carabids and also the pest control service.



## Pollinator ecology; land use; resource use



Wiebke Kämper

Ph. D. in Biology (Ruhr Universität Bochum, Germany);  
Department of Animal Ecology, Evolution and Biodiversity  
Supervisor: PD Dr. Thomas Eltz  
✉ wiebke.kaemper@uni-goettingen.de

Bumblebees in agricultural landscapes in Central Europe: colony performance, floral resource use and pathogen load



## Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung

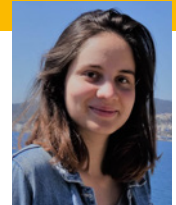
### Terraced landscapes, relational values, Mediterranean Basin



Georgia Raftogianni

M. Sc. in „Water, Biosphere And Climate Change“  
(National and Kapodistrian University of Athens, Greece);  
Lehrstuhl für sozial-ökologische Interaktionen in Agrarsystemen  
an den Universitäten Kassel und Göttingen  
Supervisor: Prof. Dr. Tobias Plieninger  
✉ geraftogianni@gmail.com

The thesis will explore the relational values local actors attribute to agricultural terraces on Andros island, Greece, in order to contribute to future policy planning and management of terraced landscapes in the Mediterranean Basin.



### Common Agricultural Policy (CAP); eco-schemes



Livia Cerini

M. Sc. in Political Economy of Emerging Markets,  
(King's College London, UK);  
Chair of Agricultural Policy  
Supervisor: Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel  
✉ livia.cerini@hotmail.it

The implementation of the CAP strategic plans (2023-2027) and specifically of the newly introduced eco-schemes in the first pillar of direct payments in Germany and Italy.



### Food security, rural livelihoods, ecosystem restauration



Sophia Bohn

M.Sc. in Development Economics;  
Supervisor: Prof. Dr. Meike Wollni  
✉ sophia.bohn@uni-goettingen.de

In my thesis I aim to study the impact of ecosystem restoration on rural livelihoods and nutrition in western Rwanda. More specifically I will assess restoration effects on agricultural yields, household income, food security, and nutrition. I will also focus on studying the links between different types and intensities of restoration, livelihood.



## Department für Nutztierwissenschaften

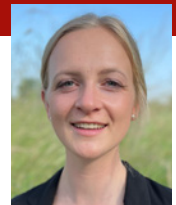
### Milchziegenernährung, Weidehaltung, Nährstoffbedarf



Alina Haus

M. Sc. in Agrarwissenschaften, Nutztierwissenschaften (Georg-August-Universität Göttingen); Abt. Wiederkäuerernährung  
Supervisor: Prof. Dr. Jürgen Hummel  
✉ alina.haus@uni-goettingen.de

Erfassen der artgerechten Fütterung und des Nährstoffbedarfs von Milchziegen unter Weidebedingungen. In einem weiteren Schritt soll der Status quo der bedarfsgerechten Fütterung von ökologisch gehaltenen Milchziegen auf Praxisbetrieben untersucht werden.



### Kleinwiederkäuer GreenFeed System



Joana Brandes-Samak

M. Sc. Pferdewissenschaften (Georg-August-Universität Göttingen); Abteilung Wiederkäuerernährung  
Arbeitsgruppe: GreenGrass  
Supervisor: Prof. Dr. Jürgen Hummel  
✉ joana.brandes-samak@uni-goettingen.de

Untersuchungen mit dem GreenFeed System an kleinen Wiederkäuern. Fokus wird insbesondere der Methanausstoß sein.

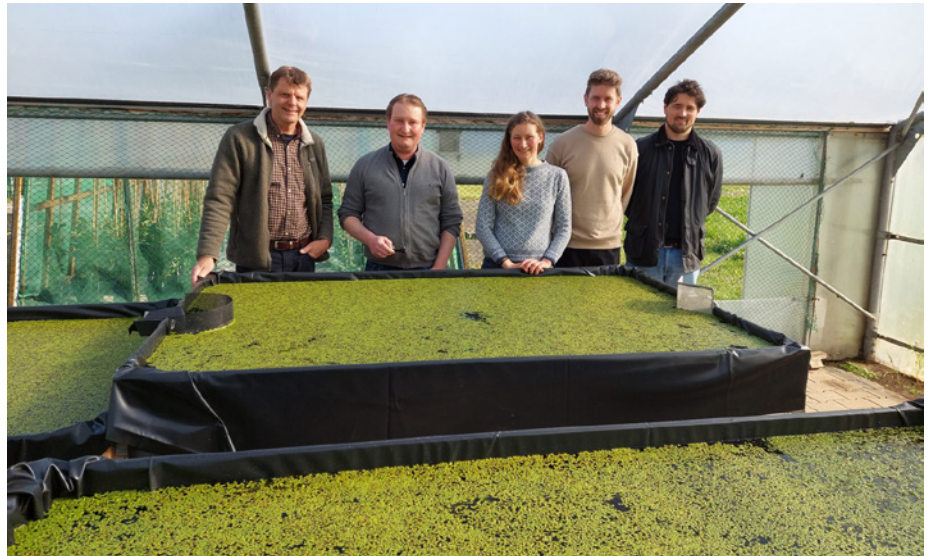


# Kooperationsprojekt der Nutztier- und Pflanzenwissenschaften

## Die Nachwuchswissenschaftlerin Eva Gregersen und Dr. Simon Rosenau untersuchen das Potenzial von Wasserlinsen als Futtermittel

Die Sicherung der Ernährung und der Wandel der Landwirtschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit ist ein Thema, das die Gesellschaft mehr denn je beschäftigt. Gerade die Auswirkungen der intensiven Nutztierhaltung mit ihrem hohen Ressourcenverbrauch, aber auch die belastenden Stickstoff- und Phosphoremissionen stehen im Fokus der Diskussion. Das bereits am 1.4.2022 gestartete EIP-Projekt „ReWali“ versucht diesen Fragen mit einem ungewöhnlichen Ansatz zu begegnen. „Wir wollen die Eigenschaften der Wasserlinse nutzen, um sowohl belastetes Nutzwasser aus der Tierhaltung zu reinigen als auch die Biomasse der kleinen Wasserpflanzen zu nutzen, um Alternativen zum Einsatz klassischer Eiweißfuttermittel wie Soja und Fischmehl zu fördern“, erklärt Eva Gregersen, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department für Nutztierwissenschaften.

Ziel des Projektes ist es, hochwertige Wasserlinsen zu produzieren und ihr Potenzial als Futtermittel bei Fischen und Gänsen zu untersuchen. „Abwässer aus der Nutztierhaltung müssen nicht in die Umwelt entlassen werden, wo sie schädlich sind und zur Eutrophierung beitragen. Sie können zur Produktion von proteinhaltigen Pflanzen wie der Wasserlinse genutzt werden. Unser Ansatz besteht darin, Kreisläufe nachhaltig zu schließen“, so Eva Gregersen. Dazu wird geprüft, welche Art von Wasserlinsen sich als Tierfutter für Fische und Gänse am besten eignen, unter welchen Bedingungen sie am besten gedeihen und wie hoch die maximal mögliche Nährstoff-Aufnahme und



Fischwirtschaftsmeister Christian Lodder, Prof. Dr. Jens Tetens, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im DNTW Eva Gregersen, Postdoktorand der AG Aquakultur Dr. Simon Rosenau und Postdoktorand aus der Abteilung Graslandwissenschaften Dr. Martin Komainda

somit die Brauchwasserreinigungswirkung ist. Zudem werden die Wasserlinsen in Hinsicht auf ihren Futterwert untersucht, geeignete Konservierungsformen getestet und die Endprodukte, Fisch- und Gänsefleisch, auf ihre qualitativen Eigenschaften hin analysiert.

Dazu wurde am Albrecht-Thaer-Weg 5 eine Aquaponik-Anlage zur Produktion von Wasserlinsen in Betrieb genommen. Hier wachsen Wasserlinsen auf dem Abwasser aus der Fischhalle, so dass das Wasser nicht mehr ungenutzt in die Kanalisation geleitet werden muss. Zur Realisierung des Projektes wurde eine unterirdische Rohrleitung

von der Warmwasserfischhalle der Aquakultur zu einem ca. 50 m entfernten Folienhaus verlegt, wo das Wasser in sechs flache, kaskadenförmig angeordnete Becken geleitet wird, auf denen die Wasserlinsen wachsen.

Die Idee wurde von Eva Gregersen und Dr. Simon Rosenau sowie dem Fischwirtschaftsmeister Christian Lodder aus der Abteilung Funktionelle Züchtung des DNTW entwickelt. Die Idee wurde von Dr. Martin Komainda aus der Abteilung Graslandwissenschaft des DNPW begeistert aufgegriffen und unterstützt, wodurch dieses Kooperationsprojekt erst möglich wurde.

# Futterlaub aus Agroforstsystemen

## Neues Projekt für eine nachhaltige Ernährung kleiner Wiederkäuer in Zeiten des Klimawandels

Im Rahmen des neuen Agroforst-Demonstrationsvorhabens FuLaWi entwickelt ein Konsortium aus Wissenschaft, Praxis und Beratung Nutzungskonzepte für Laub aus Agroforstsystemen für eine ganzjährige, artgerechte Ernährung kleiner Wiederkäuer, um die Verdaulichkeit und Mineralstoffversorgung zu verbessern sowie die Methanemissionen zu reduzieren. Durch das

Projekt „Nutzungs- und Konservierungsverfahren für Futterlaub aus Agroforstsystemen zur Verbesserung der Nährstoffversorgung und Reduktion von Methanemissionen bei kleinen Wiederkäuern“ (FuLaWi) soll eine nachhaltige Tierernährung die Umwelt- und Klimawirkungen der entsprechenden Anbausysteme optimieren. Die Agroforstwirtschaft bietet durch ihre multifunktionalen



positiven Wirkungen auf die Agrarökosystemen dafür ein großes Potential. Beispielsweise kann die Biodiversität gesteigert, eine Anpassung an den Klimawandel und gleichzeitig Klimaschutz erreicht werden.



Als Ergänzung zum Weidegang in den Agroforstsystemen werden auch Ernte- und Konservierungsverfahren für Laubfutter entwickelt. Dadurch sollen die Verdaulichkeit und Mineralstoffversorgung verbessert sowie die Methanemissionen reduziert werden. Dafür werden neben Labor- und Fütterungsversuchen auch Agroforstsysteme auf landwirtschaftlichen Betrieben angelegt, um eine möglichst hohe Praxisnähe zu gewährleisten. Die Datengrundlage wird durch Fütterungs-

und Konservierungsversuche im Feld und im Labor geschaffen wie auch durch die Erhebung und Auswertung von betriebswirtschaftlichen und empirischen Daten. Die Erkenntnisse werden für eine breit angelegte Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit genutzt und erweitern den nachhaltigen Mehrwert der Agroforstwirtschaft.

Das Verbundprojekt wird durch die vier Akteure Forschungsinstitut für Nutztierbiologie Rostock, Georg-August-Universität

Göttingen, Lignovis und Triebwerk von Juni 2023 bis Mai 2026 durchgeführt. Es wird im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens zur Sicherung einer nachhaltigen Ernährung landwirtschaftlicher Nutztiere unter sich wandelnden klimatischen Bedingungen im Modul A „Verbesserung der Umwelt- und Klimawirkung der Nutztierhaltung durch eine nachhaltige Tierernährung“ durch das Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung gefördert.

## How does sustainability transformation work in an oil palm landscape?

In the Sustainable Village Project, a village in Central Sumatra explores ways to increase sustainability in land use

In the province of Jambi in Central Sumatra, the landscape is dominated by extensive and steadily growing oil palm plantations. The boom in oil palm cultivation has significantly improved the income and standard of living of smallholder households in the region. At the same time, however, it has also led to the irretrievable loss of much of the original biodiversity of the lowland rainforests. In addition, important ecological functions such as carbon storage, water holding capacity and soil fertility have been severely impaired. In order to achieve a more sustainable development in this region, measures must be taken that are suitable to reconcile economic prosperity, socio-cultural concerns and regeneration of ecological functions and biodiversity.

In the applied research project “Desa Berkelanjutan - the Sustainable Village”, researchers from Göttingen and Indonesia now want to explore more sustainable development paths for local land use together with oil palm farmers from the village of Pematang Kabau in Sarolangun District. The project is a cooperation of the Collaborative Research Centre EForTS “Ecological and Socioeconomic Functions of Tropical Lowland Rainforest Transformation Systems” with documenta 15, which financially supports the project.

Pematang Kabau is a “transmigrant” village where a large part of the inhabitants have migrated from other regions of Indonesia, mainly from Java. Originally, the area was dominated by rubber plantations, but now about 70% of the agricultural land is occupied by oil palm plantations, followed by rubber plantations with 20% and rice fields with 10%. The village lies on the edge of



*Oil palms planted at the border of the National Park near Pematang Kabau*



*Weighing oil palm fresh fruit bunches. Palm oil is the primary income source for most villagers.*

the Bukit Duabelas National Park, a small national park with remnants of lowland rainforest. The indigenous semi-nomadic

Anak Dalam people still partly live in this national park.





The Sustainable Village Community Arena: Most of the 20-30 participating villagers are involved in palm oil production



Villagers elaborating a table showing the historic land use change in Pematang Kabau



Immanuel Manurung and Jana Juhrbandt meet the head of the women farmer group



Community Arena members visit a farmer who experimented with intercropping oil palms alongside other trees.

The aim of the Sustainable Village Project is to initiate and support sustainability transformation at the village level as well as to document and analyse it. We use the methods of participatory action research. In a so-called “community arena” we create a participatory working environment and a joint learning process between the project

team and the participants. This creates an interactive space for ideas, as well as for planning and testing sustainability innovations. In order to give local meaning to the term “sustainability”, sustainability preferences will be explored through the analysis of interviews and focus group discussions. The dynamics that arise during the planning and

implementation of project activities within the community arena are also interesting for scientific investigation. The aim is to learn together how a successful local sustainability transformation can be designed. Transformation pathways will be identified that are more beneficial for the environment and natural resources, but at the same time economically attractive and socially sustainable for livelihoods and society. At the beginning of the project, training and other capacity building activities play a major role. Later, jointly selected sustainability innovations will be implemented in the village.



Community Arena members visit the CRC EForTS Biodiversity Enrichment, Dr. Bambang Irawan from Jambi University’s forestry department explains about the potentials of enriching oil palm plantations with other tree species.

Duration: 2022 to 2027  
Further information:

**Contact:**  
Jana Juhrbandt  
Immanuel Manurung  
Prof. Dr. Meike Wollni  
Environmental and Resource Economics  
[jana.juhrbandt@agr.uni-goettingen.de](mailto:jana.juhrbandt@agr.uni-goettingen.de)  
[immanuel.manurung@agr.uni-goettingen.de](mailto:immanuel.manurung@agr.uni-goettingen.de)





# Raps und der Feind im Boden

## Forschungsgruppe erkennt Bedeutung von Bakterien für die Keimung pathogener Pilze

Nutzpflanzen haben einen hohen Nährwert. Das macht sie für uns Menschen essenziell – und auch attraktiv für schädliche Mikroorganismen. Die meisten Pathogene können nur bestimmte Pflanzen befallen. Wie pflanzenpathogene Pilze im Boden ihre Wirtspflanze finden, wird seit Jahren erforscht. Bisher galt, dass die Wirtspflanzen die Sporen der Pilze durch die Abgabe von Zucker, Aminosäuren und anderen Verbindungen aus ihren Wurzeln spezifisch zur Keimung anregen und so ihren Befall auslösen. Forschende der Universität Göttingen haben nun widerlegt, dass die sogenannten Wurzelexsudate die primären Auslöser der Sporenkeimung und damit der Wurzelinfektion sind. Stattdessen wird die Aktivität der Sporen durch eine Kombination verschiedener Faktoren gesteuert. Dabei spielt die Gemeinschaft der Bakterien im Boden eine wichtige Rolle. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift *PLOS Pathogens* erschienen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Abteilung Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz untersuchten, ob Wurzelexsudate von Wirtspflanzen und Nicht-Wirtspflanzen unter sterilen Bedingungen ruhende Sporen des niederen Pilzes *Plasmodiophora brassicae* zur Keimung anregen. „Der Pilz befällt Rapspflanzen und löst Wucherungen an den Wurzeln aus“, beschreibt Yao Wang, Erstautorin der Studie. „Die Krankheit ist als Kohlhernie auch bei Kohl bekannt. Sie tritt in fast allen Raps-

anbaubetrieben weltweit auf, verursacht erhebliche Ertragsverluste und kann nicht direkt bekämpft werden.“

Steril gewonnene Wurzelexsudate regten die Sporen des Pilzes nicht zur Keimung an. Dabei gab es keinen Unterschied zwischen Wirtspflanzen und Nicht-Wirtspflanzen. Versuche im Labor zeigten, dass für die Auslösung der Keimung die Anwesenheit von Bodenbakterien, Nitrat sowie bestimmten Zuckern und Aminosäuren unerlässlich ist. Die Zusammensetzung des bakteriellen Mikrobioms veränderte sich, wenn Nitrat und eine geeignete Kohlenstoffquelle bei einer bestimmten Bodenfeuchtigkeit verfügbar waren: Dann erhöhte sich der Anteil von Bakteriengruppen, die eine Keimung der Sporen auslösen. Noch ist unklar, welche das sind und welcher Mechanismus die Keimruhe letztlich beendet.

„Die Aufklärung der Faktoren und Mechanismen, die bei Dauersporen im Boden die Keimruhe und das Auskeimen steuern, ist ein wichtiger Schritt zu innovativen Strategien bei der Bekämpfung von Wurzelkrankheiten wie der Kohlhernie“, betont Abteilungsleiter Prof. Dr. Andreas von Tiedemann. „Mit dem Wissen ließe sich das Infektionspotenzial des Ackerbodens senken: Wenn man die Keimung der Sporen in einem Jahr auslöst, in dem die Pflanze nicht angebaut wird, findet das Pathogen keine Wirtspflanze und kann sich nicht weiter vermehren.“

**Kontakt:**

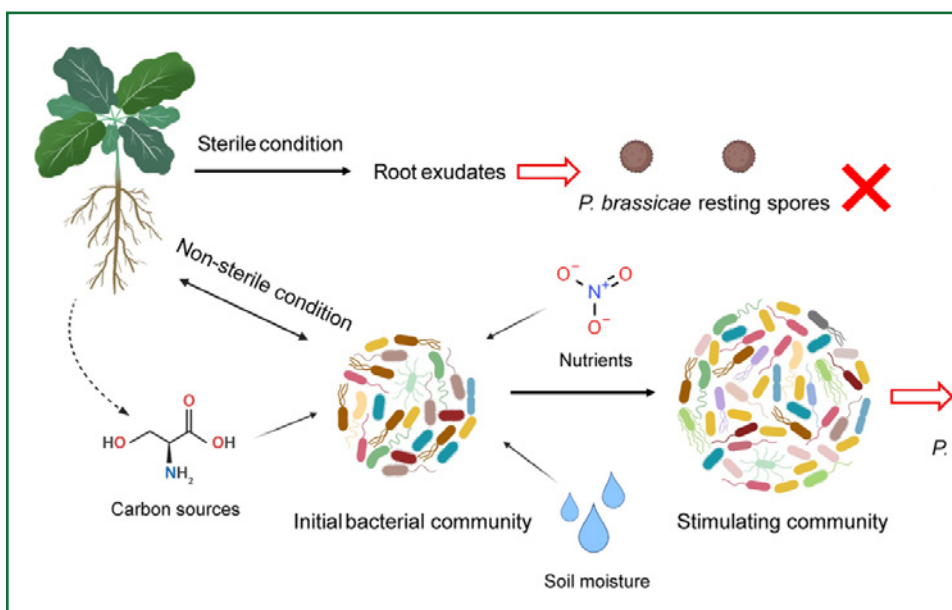
Prof. Dr. Andreas von Tiedemann  
Abt. Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz  
Grisebachstr. 6 | 37077 Göttingen  
atiedem@gwdg.de



Wucherungen an Rapswurzeln durch den Befall mit *Plasmodiophora brassicae*.



Rapsfeld mit Fehlstelle durch Kohlhernie



**Originalveröffentlichung:**

Wang, Y.; Zheng, X.; Sarenqimuge, S.; von Tiedemann, A. The soil bacterial community regulates germination of *Plasmodiophora brassicae* resting spores rather than root exudates. *PLoS Pathogens* 2023. DOI: 10.1371/journal.ppat.1011175

Faktoren, die an der Stimulierung der Keimung von Dauersporen des Pilzes *Plasmodiophora brassicae* beteiligt sind.

# Versteckter Hunger trotz Obst- und Gemüseüberschuss

## Wie wenig genutztes lokales Obst und Gemüse zur Verbesserung der Ernährung in Ostafrika beitragen kann

In Ostafrika gehen bis zu 50% an Obst und Gemüse nach der Ernte verloren. Gleichzeitig gibt es in der Bevölkerung Mikronährstoffmangel, der mit einem höheren Obst- und Gemüsekonsum ausgeglichen werden könnte. Das FruVaSe Projekt mit Partneruniversitäten aus Kenia, Tansania und Uganda, der Universität Göttingen als Projektleitung und der FH Erfurt hat von 2018 bis 2022 das Potential von lokalen und bisher wenig erforschten Obst- und Gemüsearten für die Verarbeitung und Haltbarmachung untersucht. Außerdem wurden auch die genaue Nährstoffzusammensetzung, die Vermarktung und Konsumentennachfrage sowie die Nutzung von Verarbeitungsresten wie Obstschalen und -kernen für die Tierernährung, die Biogas- und Biokohle-Produktion erforscht. Das Vorhaben wurde vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert.

### Obst – und Gemüseverluste

In Ostafrika ist der sogenannte „versteckte Hunger“, das heißt ein Mangel an Vitaminen und Mineralstoffen, weit verbreitet. Obst

und Gemüse als anerkannte Quellen für viele wichtige Mikronährstoffe, sind in der Ernährung oft unterrepräsentiert – obwohl dort hunderte Gemüse- und Obstarten natürlich wachsen. Lokales Obst, z. B. Guaven in Kenia, verfault in der Saison teilweise unter den Bäumen, während im Land Guavensaft nur aus importierten Früchten produziert wird. Grünes Blattgemüse, wie Augenbohnenblätter oder Afrikanischer Nachtschatten, verwelkt oft nach der Ernte während Transport und Lagerung, da die Distanzen zwischen Anbauregion und Konsumzentren weit sind und Kühlketten fehlen.

### Obst- und Gemüse zu jeder Jahreszeit?

Ziel des FruVaSe Projektes war es, verschiedene Verarbeitungsmethoden zu testen und anzupassen, um haltbare und nährstoffreiche Produkte herzustellen, die auch außerhalb der Obst- und Gemüsesaison einen Beitrag zu einer ausgewogenen Ernährung leisten können. Es wurden verschiedene nährstoffreiche und haltbare

Produkte entwickelt: in Kenia mit Moringablättern angereicherter Guavennektar und Instant-Augenblättersuppe, in Tansania Cashewapfelsaft, getrocknete Cashewäpfel und fermentierter Relish aus Afrikanischem Nachtschatten sowie in Uganda mittels „Refractance Window Drying“-Verfahren hergestelltes Jackfruchtpulver und Jackfruchtstücke sowie Maniokblattpulver. Eine weitere Arbeitsgruppe berechnete, dass durch Zugabe von einigen dieser Produkte zur üblichen Nahrung von Frauen und Kindern Lücken in der Nährstoffversorgung gefüllt und die Kosten für die Nahrung teilweise sogar gesenkt werden konnten.

Die sensorischen Eigenschaften der entwickelten Produkte wurden überwiegend sehr positiv bewertet und die Zahlungsbereitschaft der Kundinnen und Kunden erlaubte bei einigen Produkten vor allem in städtischen Gebieten deutliche Gewinnerwartungen. Als Beitrag zu einem nachhaltigen Lebenszykluskonzept wurde gezeigt, dass Reste der Guavenverarbeitung als Beimischung in Hähnchenfutter verwendet werden können sowie Reste der Jackfruchtverarbeitung zusammen mit Kuh- und



Duke Gekonge, Doktorand an der Universität Nairobi, und Kollegen sortieren Guaven vor der Verarbeitung



Fertiger Augenbohnenblätter-Suppenmix in einem ersten Verpackungsentwurf



Joshua Ombaka, Doktorand an der Universität Nairobi, Kenia, verarbeitet die Blätter der in Kenia verbreiteten Augenbohne (*Vigna unguiculata*) zu einem Suppenmix





Aus den lokal kaum genutzten Guaven (*Psidium guajava*) wurden von Duke Gekonge, Doktorand an der Universität Nairobi, sowohl Guavennektar mit Moringablätter-Zusatz als auch Guavenwein produziert

Hühnerkot für die Biogasproduktion vergärbar sind bzw. auch für die Herstellung von Biokohle genutzt werden, die wiederum als Dünger im Gemüsebau verwendet werden kann.

Die Projektergebnisse wurden neben der Veröffentlichung in wissenschaftlichen Zeitschriften auch als Trainingsmaterial wie Handbücher, Falblätter und Poster den lokalen Gemeinden zur Verfügung gestellt und in einem „Training of Trainers“ Format an ausgewählte Gruppen vermittelt. Die Ergebnisse inspirierten einige der am Projekt beteiligten Doktoranden zu weiteren Verarbeitungsideen, wie z. B. Dr. Duke Gekonge von der University of Nairobi: „Ich war fasziniert davon, aus den wilden, wenig genutzten, aber sehr nahrhaften kenianischen Guaven, die bis dato nicht kommerziell genutzt wurden, eine Vielzahl von Guavenprodukten herzustellen, zu standardisieren und zu vermarkten – neben Guavennektar zum Beispiel auch Joghurt und Wein.“ Seine Produkte wurde bei der University of Nairobi Innovation Week im April 2022 mit dem zweiten Platz geehrt.

**Kontakt:**

Dr. Gudrun Keding & Prof. Dr. Elke Pawelzik  
 Abt. Qualität pflanzlicher Erzeugnisse  
 Carl-Sprengel-Weg 1 | 37075 Göttingen  
 gkeding@gwdg.de | epawelz@gwdg.de



Projektbeteiligte aus Tansania, Kenia und Deutschland auf der Nairobi Innovation Week im April 2022: hier gewann das Start-Up „Pera Foods“ von Dr. Duke Gekonge mit den verschiedenen Guaven Produkten den zweiten Preis

## Empfehlungen aus dem Projekt

So lange nicht zu allen Jahreszeiten frisches Obst und Gemüse verfügbar ist, bieten die vom FruVaSe Projekt getesteten Verarbeitungsmethoden eine preiswerte Option, aus lokalen Obst- und Gemüsearten – die teilweise im Überfluss vorhanden aber ungenutzt sind – eine mikronährstoffreiche und bedarfsdeckende Ernährung zu ermöglichen. Obwohl die Produkte von potentiellen Konsumenten positiv bewertet wurden, muss über die gesundheitlichen Vorteile dieser Produkte noch besser informiert werden. Da verarbeitete Produkte oft pauschal als „ungesund“ angesehen werden, ist eine genaue Definition und neue Einordnung von „verarbeitetem Obst und Gemüse“ in die NOVA-Klassifizierung verarbeiteter Lebensmittel nötig. Außerdem sollten nahrhafte verarbeitete Obst- und Gemüseprodukte in lokale Ernährungsrichtlinien und –programme mit aufgenommen werden.

Unterstützende politische Interventionen werden nötig sein, wie z. B. die Vergabe günstiger Kredite für die Produktion von Obst und Gemüse, deren Verarbeitung (Anschaffung von Geräten) und die Bereitstellung von erneuerbarer Energie; Verlinkung von landwirtschaftlichen Betrieben, die Obst- und/ oder Gemüseüberschüsse erzeugen, mit Einrichtungen zur Verarbeitung; Organisation von

Wasser- und Energiebereitstellung, die auf Gemeindeebene, nicht auf Haushaltsebene, erfolgen sollte; und letztendlich eine Sensibilisierung der Bevölkerung, wie neue Obst- und Gemüseprodukte zu traditionellen Mahlzeiten hinzugefügt werden können.

**Originalveröffentlichung:**

Keding G.B., Tepe, J., Lemken, D., Alves, L., Wydra, K.D., Pawelzik, E. (2023): Verarbeitungstechniken für überschüssiges Obst und Gemüse in Ostafrika. Ernährung im Fokus 01/2023. S.75-79, [https://www.bzfe.de/fileadmin/user\\_upload/5382\\_2023\\_eif\\_x009.pdf](https://www.bzfe.de/fileadmin/user_upload/5382_2023_eif_x009.pdf)



# Impfung verbessert Tier- und Umweltschutz in der Fleischproduktion

## Forschende haben Immunkastration bei Schweinen untersucht und sprechen Empfehlung aus

Die meisten für die Mast bestimmten männlichen Ferkel werden chirurgisch kastriert. Ohne diesen Eingriff kann das Fleisch einen unangenehmen Geruch entwickeln und ist dann kaum verkäuflich. Eine mögliche Alternative ist die Immunkastration. Dabei wird den Tieren ein Impfstoff verabreicht, der die Bildung von Geschlechtshormonen zeitweise unterdrückt. In dem Projekt „Feldstudie zur Impfung gegen Ebergeruch (FINGER)“ haben Forschende der Universitäten Göttingen und Kiel sowie des Max Rubner-Instituts in Kulmbach unter anderem die Umweltbilanzen immunkastrierter und chirurgisch kastrierter Schweine sowie unkastrierter Eber verglichen, die Tiergesundheit sowie die Produktqualität bewertet und die Handelswertermittlung überprüft. Sie kamen zu dem Schluss, dass die Immunkastration keine relevanten Nachteile für die Qualität der Erzeugnisse hat und mehr Tier- und Umweltschutz in der Fleischproduktion gewährleistet. Zum Projektabschluss wurden die Ergebnisse in Kiel im Beisein von Vertreterinnen und Vertretern aus Landwirtschaft, Fleischverarbeitung und Lebensmittelhandel vorgestellt und diskutiert.

In der gemeinsamen „**Kieler Erklärung**“ (Seite 31) erkennen wichtige Beteiligte der Branche die Ergebnisse des Projekts an, insbesondere die wissenschaftlich bestätigte Gleichwertigkeit der Fleisch- und Fettqualität von immunkastrierten männlichen Schweinen im Vergleich zu weiblichen

Schweinen und die daraus resultierende Eignung ihrer Schlachtkörper für die weitere Verarbeitung. „Wir sind stolz darauf, mit unserer Forschung einen Beitrag zur Verbesserung von Tier- und Umweltschutz zu leisten“, erklärt Prof. Dr. Daniel Mörlein aus der Fakultät für Agrarwissenschaften der Universität Göttingen. „Unser Projekt liefert Fakten, um die oft emotional geführte Diskussion rund um Praktiken der Fleischerzeugung zu versachlichen.“

Die Forschenden aus Göttingen führten zur Beurteilung der Fleisch- und Fettqualität chemisch-physikalische und sensorische Untersuchungen durch und ließen Personen verschiedene Fleischprodukte testen. „Die Ergebnisse belegen, dass die Immunkastration die Qualität der Erzeugnisse nicht vermindert“, so Mörlein. „Angesichts der Vorteile in Bezug auf den Tierschutz und die Umweltbilanz kann die Immunkastration daher als Alternative zur chirurgischen Kastration empfohlen werden.“

Obwohl die Impfung mit dem Impfstoff Improvac® weltweit seit über 20 Jahren angewendet wird und eine Vielzahl von wissenschaftlichen Veröffentlichungen dazu vorliegen, sind die praktischen Erfahrungen in Deutschland sehr begrenzt. Bisher fehlen praxisnahe Studien, die mögliche Folgen der Immunkastration an umfangreichen Daten mit verschiedenen Schweinerassen, Fütterungstechniken und Futterrationen untersuchen. Gleiches gilt für die Klassifizierungs- und Abrechnungssysteme. Wegen dieser

### Kontakt:

Prof. Dr. Daniel Mörlein  
Abt. Produktqualität tierischer Erzeugnisse  
Kellnerweg 6 | 37077 Göttingen  
daniel.moerlein@uni-goettingen.de

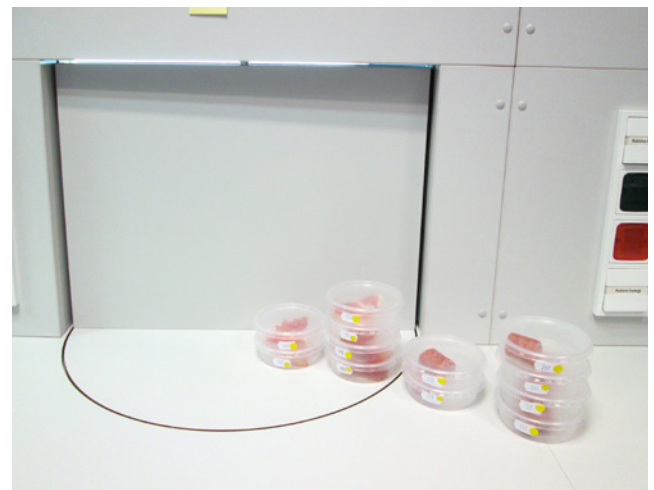
Unsicherheit hat die Impfung in Deutschland bisher keine Marktrelevanz erlangt. Das Projekt wurde im Rahmen des Bundesprogramms Nutztierhaltung vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert.



*Insbesondere die Fettqualität von Immunkastrierten Schweinen wurde bislang in Frage gestellt, diese ist besonders kritisch für z. B. Salami- und Schinkenprodukte.*



An mehr als 800 Schweinehälften wurden am Schlachthof Fleisch- und Speckproben entnommen, um im Labor Qualitätsparameter wie z. B. das Fettsäurenmuster zu bestimmen.



Das Fleisch von weiblichen und immunkastrierte Tiere wurde zu Wurst- und Schinkenprodukten verarbeitet und auf sensorische Unterschiede sowie Konsumentengefallen geprüft.



# Fair and sustainable futures beyond mining

## Researcher from Göttingen University advises on overcoming the difficulties faced by mining communities in transition

Mining brings huge social and environmental change to communities: landscapes, livelihoods and the social fabric evolve alongside the industry. But what happens when the mines close? What problems face communities that lose their main employer and the very core of their identity and social networks? A research fellow at the University of Göttingen provides recommendations for governments to successfully navigate mining communities through their transition toward non-mining economies. Based on past experiences with industrial transitions, she suggests that a three-step approach centred around stakeholder collaboration could be the most effective way forward. This approach combines early planning, local-based solutions, and targeted investments aimed at fostering economic and workforce transformation. This comment article was published in *Nature Energy*.

Dr Kamila Svobodova, Marie Skłodowska-Curie Research Fellow at the University of Göttingen, argues that, in practice, governments struggle to truly engage mining communities in both legislation and action. Even the more successful, often deemed exemplary, transitions failed to follow the principles of open and just participation or invest enough time in the process. Early discussions about how the future will look

following closure help to build trust and relationships with communities. A combination of bottom-up and top-down approaches engages people at all levels. This ensures that the local context is understood and targeted specifically. It also establishes networks for collaboration during the transition. Effective coordination of investments toward mining communities, including funding to implement measures to support workers, seed new industries, support innovations, and enhance essential services in urban centres, proved to be successful in the past.

“To ensure energy security, it's essential for governments to recognize the profound transformation that residents of mining communities experience when they shift away from mining,” Svobodova explains. “Neglecting these communities, their inherent strength of mining identity and unity, could lead to social and economic instability, potentially affecting the overall national energy infrastructure.”

Moving toward closure and consequently away from mining is not an easy or short journey. “It is essential that governments recognize that the transition takes time, and persistence is essential for success,” says Svobodova. “They should openly communicate their strategies, ensuring communities and other stakeholders are well-informed

### Contact:

Dr Kamila Svobodova  
DARE  
Platz der Göttinger Sieben 5 |  
37073 Göttingen  
[kamila.svobodova@uni-goettingen.de](mailto:kamila.svobodova@uni-goettingen.de)



Dr. Kamila Svobodova

and engaged. Building trust and providing guidance helps residents navigate the uncertainties associated with transitions. By embracing the three-step approach that centers around stakeholder engagement, governments can prioritize equitable and just outcomes when navigating mining transitions as part of their energy security strategies.”

### Original publication:

Svobodova, K., “Navigating community transitions away from mining.” Comment article in *Nature Energy* 2023.

DOI: [10.1038/s41560-023-01359-9](https://doi.org/10.1038/s41560-023-01359-9).

Full text available here: <https://rdcu.be/dnmU3>



Jezeří Castle in the Czech Republic is a cultural heritage site located on the outskirts of a coal mine, saved from demolition due to mining. Its preservation is an important part of the regional transition away from mining.



Most, Czech Republic: in the 1960s, the town underwent resettlement. However, the surrounding areas have since been rehabilitated into lakes and recreational areas.

# Gefährdete Ackerwildkräuter erhalten durch Finanzierung und Beratung

## Forschungsteam der Universität Göttingen bestätigt Wirksamkeit von Förderprogrammen

Tier- und Pflanzenarten, die auf Ackerlebensräume spezialisiert sind, zählen zu den am stärksten gefährdeten Arten überhaupt. Das gilt besonders für Ackerwildkräuter. Ihr Erhalt wird daher vom Bund und von der EU gefördert. Im Rahmen der Förderprogramme bewirtschaften Landwirtinnen und Landwirte ihre Äcker ohne Dünger und Pestizide. Für Ertragseinbußen und den Zeitauf-

wand erhalten sie Ausgleichszahlungen. Ein Forschungsteam der Universität Göttingen hat die ökologische Wirksamkeit der Förderprogramme und die Motivation der Teilnehmenden untersucht. Geförderte Äcker weisen demnach mehr Pflanzenvielfalt und Blütenreichtum auf. Wichtig ist neben der ausreichenden Finanzierung eine gute Biodiversitätsberatung. Die Ergebnisse sind in der

**Kontakt:**

Kyra Zembold  
Abt. Funktionelle  
Agrobiodiversität  
Grisebachstraße 6 |  
37077 Göttingen  
kyra.zembold@agr.uni-goettingen.de



Fachzeitschrift *Natur und Landschaft des Bundesamtes für Naturschutz* erschienen.

# Mehr Nützlinge und weniger Schädlinge in Mischkulturen

## Forschende bewerten die Vorteile im Vergleich zu Monokulturen mit einer Meta-Analyse

Der globale Rückgang der biologischen Vielfalt ist gravierend. Die landwirtschaftliche Flächennutzung trägt maßgeblich dazu bei – besonders der großflächige Anbau einzelner Kulturpflanzen in Monokulturen. Mischkulturen können entgegenwirken: Auf Äckern, auf denen gleichzeitig verschiedene Kulturpflanzen wachsen, gibt es mehr nützliche Arthropoden wie Insekten und Spinnen als in Monokulturen. Gleichzeitig kommen weniger Schädlingen vor. Das fanden Forschende der Universität Göttingen mit einer systematischen Literatur- und statistischen Meta-Analyse heraus. Beson-



ders vorteilhaft ist es, wenn Getreide und Hülsenfrüchten kombiniert werden und im Streifen- oder Reihenanbau gepflanzt wird. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift *Agriculture, Ecosystems & Environment* erschienen.

**Kontakt:**

Prof. Dr. Teja Tscharntke  
Abt. Agrarökologie  
Grisebachstraße 6 |  
37077 Göttingen  
ttschar@gwdg.de  
Dr. Anjharinony Rakotomalala  
Philipps-Universität Marburg  
Fachgebiet Naturschutz  
anjharinony.rakotomalala@biologie.uni-marburg.de



# Mehr Transparenz beim Tierwohl: Informationen helfen, Label zu verstehen

## Forschende untersuchen das Potenzial von Text, Bild und Video für die Label-Kommunikation

Die intensive Nutztierhaltung steht in der Kritik. Viele Menschen fordern eine tiergerechtere Haltung und mehr Transparenz beim Thema Tierwohl. Label auf den Verpackungen tierischer Lebensmittel sollen über die Haltungsbedingungen informieren. Im Handel verbreitet ist zum Beispiel das Haltungsform-Label für Fleisch- und Milchprodukte. Es ordnet die Tierhaltung nach bestimmten Kriterien in vier Stufen ein, von Stallhaltung bis Premium. Doch ohne begleitende Informationen verstehen viele Menschen solche Kennzeichnungen nur

unzureichend. Forschende der Universität Göttingen haben nun untersucht, inwieweit Informationen helfen können, das Potenzial solcher Label zu steigern. Vom einfachen Text bis zum 360 Grad-Video vom Stall via Virtual-Reality-Brille (VR-Brille) – alle untersuchten Informationsformen steigern das Verständnis, die Akzeptanz sowie die Kauf- und Zahlungsbereitschaft. Die VR-Brille überzeugt beim Nutzungserlebnis, Text und Bilder eignen sich etwas besser für den Einsatz im Supermarkt. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift *Journal of Agriculture*



**Kontakt:**

Aurelia Schütz  
Lehrstuhl Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte  
Platz der Göttinger Sieben 5  
37073 Göttingen  
aurelia.schuetz@uni-goettingen.de



and *Food Research* erschienen. 925.000 Euro, von denen etwa 400.000 Euro an die Universität Göttingen gehen.



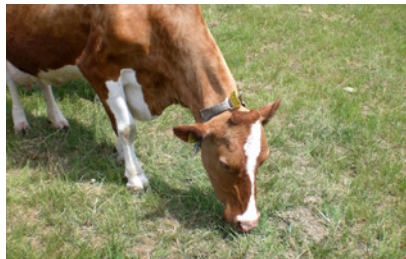
## Healthy teeth thanks to the “washing machine effect”

Research team including Göttingen University explains tooth abrasion in cows

Ruminants like cows have developed an unusual way of digesting their food: they ingest plants, give them a rough chewing and then swallow the half-chewed mash before regurgitating it repeatedly and continuing to chew. This has clear advantages, as a research team including the University of Göttingen has shown: the regurgitated mushy food contains much less hard grit, sand and dust than the food that they first ingested. This protects the teeth from being ground down during the chewing pro-

cess. This may explain why the crowns of the teeth of ruminants are less pronounced than those of other herbivores. The find-

ings have been published in the journal *Proceedings of the National Academy of Science* (PNAS).



**Contact:**

Professor Jürgen Hummel  
Ruminant Nutrition Group  
Kellnerweg 6  
37077 Göttingen  
jhummel@gwdg.de



## Birds, bats and nearby forest increase cacao yield

International research team led by Göttingen University quantifies the benefits for cacao production in Peruvian agroforestry

Peru is the third largest producer of organic cacao worldwide and is also a leader in the cultivation of native cacao varieties – producing chocolate that is internationally recognized for its special flavour. An international research team led by the University of Göttingen quantified the benefits of birds' and bats' consumption of plant-feeding insects for the productivity of cacao agroforestry. The researchers considered all arthropods, whether they were predators themselves or the pests which feed on the cacao plants. They found that birds and bats doubled cacao yield despite their suppression of ar-



thropods that also eat pests. The results were recently published in the journal *Ecological Applications*.

**Contact:**

Dr Carolina Ocampo-Ariza &  
Professor Teja Tschardtke  
Agroecology Group  
Grisebachstraße 6  
37077 Göttingen  
carolinamaria.ocampoariza@uni-goettingen.de  
ttschar@gwdg.de



## Multiple uses of tropical mosaic landscapes

Research highlights benefits of wild plants in fallow land and other ecosystems in Madagascar

Many landscapes in the tropics consist of a mosaic of different types of land use. How people make use of these different ecosystems, with their particular plant communities, was unclear until now. Researchers, many of them from Madagascar, have now investigated this in an interdisciplinary Malagasy research project at the University of Göttingen. When considering biodiversity, forests often get the most attention. But this research shows that rural households use a wide range of plant species and services provided by many nearby ecosystem types. 285 plant species, almost half of



which are found only in Madagascar, are used for food, fodder for livestock, medicine, construction and weaving. Of all the

**Kontakt:**

Professor Teja Tschardtke  
Agroecology Group  
Grisebachstraße 6  
37077 Göttingen  
ttschar@gwdg.de



diverse types of land, surprisingly, fallow land is especially important for people. The researchers conclude that there must be a balance between the needs of society and the conservation of species-rich landscapes. The results were published in the journal *Ambio*.

# Is there more to palm oil than deforestation?

Research team led by Göttingen University investigates consumer understanding of sustainable palm oil in Germany

Palm oil is the world's most produced and consumed vegetable oil and everyone knows that its production can damage the environment. But do consumers have the full picture? In fact, replacing palm oil with rapeseed oil would require a four to five-fold increase in the amount of land needed. Research led by the University of Göttingen investigated the attitudes, beliefs and understanding about palm oil of the general public in Germany, and how this links to land use. The researchers show that people find it hard



**Contact:**

Sophie-Dorothee Lieke  
DARE  
Heinrich-Düker-Weg 12  
37073 Göttingen  
Sophiedorothe.lieke@uni-goettingen.de



to know the consequences of their buying choices, even when extra information is sup-

plied. The results were published in *Sustainable Production and Consumption*.

## Lecture Series Future competent Agricultural and Food Systems

Mondays, 6 p.m. (Tentative Program\*)

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>23.10.2023</b> Prof. Dr. Matin Qaim   Bonn<br/><i>Challenges for global food security and sustainable agrifood systems</i></p> <p><b>30.10.2023</b> Prof. Dr. Enno Bahrs   Hohenheim<br/><i>Möglichkeiten und Grenzen neuer landwirtschaftlicher Anbausysteme (Lecture will be given in German)</i></p> <p><b>06.11.2023</b> Prof. Dr. Teja Tscharntke   Göttingen<br/><i>Beyond organic farming – harnessing biodiversity-friendly landscapes</i></p> <p><b>13.11.2023</b> Prof. Dr. Tim Diekötter   Kiel<br/><i>Wildflower strips as an integral part of multi-functional agricultural landscapes</i></p> <p><b>20.11.2023</b> Prof. Dr. Uwe Latacz-Lohmann   Kiel<br/><i>A plea for a forward-looking CAP to achieve the goals of the Farm-to-Fork Strategy</i></p> <p><b>27.11.2023</b> Prof. Dr. Johannes Isselstein   Göttingen<br/><i>Grasslands, grazing and the future of ruminant livestock feeding</i></p> <p><b>04.12.2023</b> Prof. Dr. Helen Louton   Rostock<br/><i>Sustainable poultry farming - how can research on slaughter data and transport of broilers contribute to an improvement?</i></p> | <p><b>11.12.2023</b> Prof. Dr. Volker Böhm   Jena<br/><i>Health promoting effects of secondary plant products using the examples of kale and apples</i></p> <p><b>18.12.2023</b> Prof. Dr. Awudu Abdulai   Kiel<br/><i>Policies for Overcoming Food Insecurity and Environmental Degradation in Sub-Saharan Africa</i></p> <p><b>15.01.2023</b> Prof. Dr. Anne-Katrin Mahlein und Dr. Stefan Paulus   Göttingen<br/><i>Digital crop protection - latest developments and trends</i></p> <p><b>22.01.2023*</b> Prof. Dr. Maria Renate Finckh   Kassel-Witzenhausen<br/><i>t.b.a.</i></p> <p><b>29.01.2023</b> Prof. Dr. Senthold Asseng   Munich<br/><i>Arbeitstitel: „controlled/environment agriculture“</i></p> <p><b>05.02.2023*</b> Prof. Dr. Dr. Christian Ulrichs   Berlin<br/><i>Sustainability through ecological control loops, the CUBES Circle agricultural system</i></p> |
|---|---|

\*Changes in the program might be announced on short notice

The lectures will be given online via Zoom: <https://uni-bonn.zoom-x.de/j/62597425879?pwd=aVoyV2FNWGpMO-EdZbkjhOHAYaUhmQT09>

Meeting-ID: 625 9742 5879

Kenncode: 518768

Participants can also join in presence:

Lecture Hall 7, Mondays, 6 p.m.  
Lecture Hall Centre, Campus Poppelsdorf, University of Bonn, Friedrich-Hirzebruch-Allee 5, 53115 Bonn





# Göttinger Delegation beim 71. Fakultätentag 2023 in Bonn

Am 11. und 12.05.2023 fand der diesjährige Fakultätentag der Agrarwissenschaften und Ökotrophologie in Bonn statt. Die Interessensvertretung repräsentiert ihre Mitglieder bei hochschulpolitischen Themen. Darüber hinaus stellt der Zusammenschluss von über 12 Fakultäten der genannten Fachbereiche deutschlandweit eine wichtige Institution in Hinblick auf die Vertretung dieser gegenüber Hochschulleitungen, Ministerien sowie verschiedenen Organisationen sowie der Öffentlichkeit dar. Da verstand es sich von selbst, dass auch dieses Jahr wieder eine Göttinger Delegation bestehend aus Prof. von Cramon-Taubadel (Dekan), den Mitarbeiterinnen des Studiendekanats Frau Dr. Fichtler und Franziska Pach sowie den studentischen Vertreter\*innen Richard Bar-enbräuer und Freya Klopp teilnahmen.

Um pünktlich auf dem Campus Klein-Altendorf (CKA) der Universität Bonn anzukommen, startete die Delegation bereits um 8 Uhr in Göttingen. Nach der Anmeldung sowie einem gemeinsamen Mittagsimbiss, bei dem es bereits zum regen Austausch mit den Vertreter\*innen der anderen Fakultäten kam, startete der 71. Fakultätentag mit einer kurzen Begrüßung. Dabei kamen der wissenschaftliche Leiter des Campus Klein-Altendorf, Herr Prof. Ralf Pude (Professur für Nachwachsende Rohstoffe) sowie der Dekan der landwirtschaftlichen Fakultät in Bonn, Herr Prof. Dr. Heckelei, zu Wort. Nachdem allerhand organisatorische Dinge geklärt wurden, lauschten alle einem Vortrag zum Thema „Sustainable Food Systems“ von dem ehemaligen Göttinger Professoren Herrn Qaim, welcher seit einigen Monaten am Zentrum für Entwicklungsforschung der Universität in Bonn tätig ist. Dieser gab den Teilnehmer\*innen auch gleichzeitig Impulse zur Planung der fakultätsübergreifenden Ringvorlesung unter dem Motto „Agrar- und Ernährungssysteme der Zukunft“, deren Planung anschließend in einer Arbeitsgruppe konkretisiert wurde. Diese wird im WS 23/24 erstmalig stattfinden. Mit drei Beiträgen von Göttinger Professor\*innen und Forscher\*innen (Prof. Dr. Isselstein, Prof. Dr. Mahlein sowie Dr. Paulus und Prof. Dr. Tschardtke), ist unsere Fakultät hier gut vertreten. Details zur Ringvorlesung erhalten Sie auf Seite 22.



*Eindrücke vom Campus Klein-Altendorf*





Zeitgleich beschäftigte sich eine andere Arbeitsgruppe mit der Frage, wie Nachhaltigkeit als Schnittstelle zwischen den Agrar-, Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften für künftige Projekte, auch in Hinblick auf interdisziplinäre Forschungsvorhaben, genutzt werden kann. Auch die mögliche Umsetzung und Planung eines Summer Campus für Studierende der Fakultäten, die sich für das Thema der Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation interessieren, wurde besprochen. Nachdem die ersten konstruktiven Vorschläge aus den Arbeitsgruppen im Plenum vorgestellt und erneut diskutiert wurden, freuten sich alle auf die nun anstehende Campus-Führung. Der CKA ist eines von drei sogenannten Außenlaboren der landwirtschaftlichen Fakultät in Bonn, auf welchem der garten- und pflanzenbauliche Schwerpunkt klar auf der nachhaltigen Nutzung von Rohstoffen liegt. Da das Gelände mit einer Gesamtfläche von über 180 ha sehr weitläufig ist, stand für alle Teilnehmer\*innen ein im Jahr 2022 neu angeschaffter Fendt 724 mit zwei Planwagen bereit. Mit den 238 PS schaffte es Herr Brünker, der stellvertretende Betriebsleiter Ackerbau, die Teilnehmer\*innen auch auf unwegsamen Pfaden sicher zu führen, um möglichst viele Einblicke des Versuchsgut gewinnen zu können. Neben den gängigen Nutzpflanzenkulturen wird hier auch viel mit nachwachsenden Rohstoffen, wie Miscanthus, Silphie oder Paulownia geforscht. Besonders beeindruckend war der 560

qm große Rainout-Shelter, der dazu dient Trockenheit und Erwärmung zu simulieren und je nach Bedarf auf einem 180 m langen Schienensystem verschoben werden kann. Dass Nachhaltigkeit hier nicht nur gelehrt, sondern auch gelebt wird, wurde schnell klar. So gibt es z. B. das sogenannte Papier-technikum, in dem an innovativen und nachhaltigen Alternativen zur industriellen Papierherstellung aus verschiedenen Biomassen geforscht wird. Aber auch die Kreislaufwirtschaft spielt eine große Rolle und so werden ausschließlich ausgediente Apfelbäume der Versuchsfelder in Form von Hackschnitzeln zum Heizen des Versuchsgut eingesetzt, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Mit diesen Eindrücken verließen die Teilnehmer\*innen den Campus, um den ersten Tag des Fakultätentages bei einem gemeinsamen Abendessen in einem Traditionslokal in Bonn ausklingen zu lassen.

Am nächsten Morgen trafen sich alle wieder auf dem CKA. Nach einer kurzen Begrüßung setzten sich verschiedene Arbeitsgruppen zusammen. Es wurden Ideen gesammelt, wie Studiengänge langfristig zukunftsfähig ausgestaltet werden müssen. Besprochen wurde dabei auch ein interdisziplinärer Ansatz, welcher vor allem auf die Entwicklung gemeinsamer Module abzielt, welche die Fachdisziplinen Agrar-, Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften vereinen.

Eine weitere Arbeitsgruppe befasste sich mit dem Thema Öffentlichkeitsarbeit und

Ideen, die Studiengänge attraktiver zu gestalten, um so den sinkenden Studierendenzahlen, mit denen sich alle Fakultäten künftig konfrontiert sehen, entgegen wirken zu können. Da es hier viele Impulse gab, werden sich die jeweiligen Vertreter\*innen der teilnehmenden Universitäten nun regelmäßig treffen, um gemeinsame Strategien zu entwickeln.

Nachdem alle Teilnehmer\*innen wieder im Konferenzraum zusammenfanden und die Ideen der einzelnen Arbeitsgruppen zusammentrugen, wurde auch über die Möglichkeit gesprochen einen „Ars legendi Fakultätenpreis“ für besonders herausstechende und innovative Lehre zu integrieren. Wie dieses Vorhaben umgesetzt werden kann, muss in den kommenden Monaten noch im Detail besprochen werden.

Schließlich neigte sich der 71. Fakultätentag in Bonn dem Ende entgegen. Neben den Beschlussfassungen wurden noch einige organisatorische Dinge auch in Hinblick auf den nächsten Fakultätentag, welcher aller Voraussicht nach in Gießen stattfinden wird, besprochen. Nach einem gemeinsamen Mittagsimbiss fuhr unsere Delegation mit vielen bleibenden Eindrücken wieder zurück nach Göttingen. Alle sind sich einig, wie wertvoll der fakultätsübergreifende Austausch ist und welche Chancen darin stecken, die Studiengänge mit den dort gewonnenen Impulsen den besonderen Herausforderungen der Zukunft gezielt anpassen zu können.

## Endlich wieder unterwegs – Doktorandenexkursion Pflanzenzüchtung 2023

Im Jahr 2019 fand die letzte Doktorandenexkursion der Pflanzenzüchter statt - jetzt, 2023 und nach Corona wurde es auch wieder Zeit.

14 Doktoranden und Doktorandinnen (Zuchtmethodik der Pflanze, Nutzpflanzen-genetik, Tierzüchtung), Dr. Antje Schierholt, Prof. Wolfgang Link und Dr. Birgit Zumbach erlebten drei intensive Tage in Süddeutschland mit Feldversuchen zu ‚neuen‘ Kulturarten wie Quinoa, Soja oder Kichererbse, Weinproben noch nicht zugelassener Pioneer Wines, intensiven Diskussionen zu Kreuzung, Selektion und Zuchtschemata, eben zu vielem, was in der praktischen Pflanzenzüchtung relevant ist.

U.a. die Wissenschaftler der Rebenzüchtung in Siebeldingen, Dr. Hahn (Landes-saat-zucht-anstalt Baden-Württemberg), Dr. Torsten Hartmann (Süd-West-Saat), Stephanie Franck (Pflanzenzüchtung Oberlimpurg) oder auch das Team von KWS SAAT SE stellten sich unseren Fragen. Wer könnte mein zukünftiger Arbeitgeber sein? Wo findet meine Simulationsstudie ein angewandtes Pendant? Warum ist Soja so schwer



zu kreuzen? Was macht die institutionelle Pflanzenzüchtungsforschung?

Das Fazit: Pflanzenzüchtung ist viel mehr als die Arbeit am Bildschirm. Der Horizont wurde erweitert. Wiederholung erwünscht.



## Brüsselexkursion mit Göttinger Agrarstudierenden

Nach drei Jahren Covid-Pause fand die Brüsselexkursion der Lehrstühle für Agrarpolitik sowie Landwirtschaftliche Marktlehre vom 5. Bis zum 7. Juni erstmalig wieder statt. Im Rahmen der Exkursion hatten Bachelor- und Masterstudierende der Schwerpunkte Agribusiness und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus die Möglichkeit, Institutionen der Europäischen Union und verschiedene Verbände sowie deren Arbeit in Brüssel kennenzulernen. Nach der Ankunft am Montag stellte sich der Deutsche Bauernverband in der Niedersächsischen Landesvertretung kritischen Fragen der Studierenden. Im weiteren Verlauf wurden die Generaldirektion AGRI der EU-Kommission sowie die Ständige Vertretung der Bundesrepublik bei der Europäischen

Union besucht. Bei beiden Institutionen war die Komplexität des Gesetzgebungsprozesses der EU ein großes Thema. Darüber hinaus machten die Studierenden deutlich, dass die Gemeinsame Agrarpolitik in punkto Adaption innovativer Verfahren und Technologien aus ihrer Sicht unzureichend ist. Neben dem Besuch des Thinktanks *bruegel* und einem Gespräch mit Norbert Lins, dem Vorsitzenden des Agrarausschusses des EU-Parlaments, war der Alumni-Abend im *Hairy Canary* zweifelsohne eines der Highlights. In zwangloser Atmosphäre konnten die Studierenden ausführlich mit Göttinger Alumnis diskutieren, die nun in Brüssel unter anderem für die EU-Kommission tätig sind. Mit dabei waren unter anderem Dr. Antonia Lüttenken, Beamtin in der Generaldirektion Agri

und Dr. Eckardt Guth, ehemaliger Ständiger Vertreter der Europäischen Union bei der Welthandelsorganisation in Genf. Vor allem Fragen zu Karrieremöglichkeiten in der Europäischen Union (und zum berechtigten Concours) sowie zu individuellen Erfahrungen von Studierenden mit den Europäischen Institutionen waren dabei ein Thema. Im Nachgang der Exkursion konnten sich die beiden Organisatoren, Stephan von Cramon-Taubadel und Carsten Holst über positives Feedback – sowohl von den Studierenden, als auch von den zahlreichen Gastgebern in Brüssel – freuen. Die Exkursionen an den Ort, der eine zentrale Bedeutung für die Gemeinsamen Agrarpolitik hat, finden bereits statt, seitdem Stefan Tangermann die Professur für Landwirtschaftliche Marktlehre innehatte.





## Exkursion zur Zuckerfabrik Oldisleben

Im Rahmen des Moduls „Agribusiness in sugar beet“ war das IfZ, An-Institut der Universität Göttingen, zu Besuch in der historischen Zuckerfabrik in Oldisleben (Thüringen). Die Exkursion als Teil des Mastermoduls war für alle Studierenden eine spannende Möglichkeit, mehr Informationen über die historischen Hintergründe der Zuckergewinnung aus Zuckerrüben zu erhalten.

In einem Zeitraum von über 100 Jahren wurden am Standort Oldisleben Zuckerrüben in das sogenannte „weiße Gold“ verarbeitet. Moderne Zuckerfabriken überzeugen in ihrer Produktqualität durch modernste Technologien und effiziente Arbeitsabläufe. Vor 100 Jahren sah dies noch ganz anders aus. Die Zuckerrüben erreichten die Fabrik per Pferdekutsche - abge-

laden wurde mit einer Schaufel. Der Weg der Zuckerrüben durch die Fabrik erfolgte über eine Wasserstraße. Kalksteine und Koks zum Anfeuern der Öfen wurden per Schubkarre und durch ein gewichtsbasiertes Aufzug-System durch die Fabrik befördert. Trotz der körperlich anstrengenden Arbeitsbedingungen war die Zuckerfabrik ein wichtiger Arbeitgeber rund um den Standort Oldisleben. Im Jahr 1990 lief die

letzte Rübenkampagne, bereits ein Jahr zuvor wurde die Fabrik unter Denkmalschutz gesetzt.

Die Führung durch die Fabrik umfasste alle relevanten Arbeitsbereiche und sowohl sehr alte als auch vergleichsweise neue Arbeitsplätze wurden vorgestellt. Die teilweise bereits restaurierten Arbeitsgeräte, Wände und Decken waren zum Anfassen nahe und ließen erahnen, wie ein Arbeitstag in diesen Tagen ausgesehen haben musste. Heutzutage wird die Zuckerfabrik vor allem als Museum vorgestellt. Wer sich also schon immer für Berufe und Wirtschaftssektoren im traditionellen Handwerk interessiert hat sollte dieses Reiseziel definitiv im Auge behalten.



Stiftung Kulturgut, Zuckerfabrik Oldisleben

## Auf dem Göttinger Bohnenfeld trifft sich die Ackerbohnenzüchtungsforschung aus Göttingen, Gießen und Quedlinburg

Die Ackerbohne wird in letzter Zeit von der nationalen Züchtungsforschung wiederentdeckt! Trotz guter Gründe, wie symbiontische Stickstofffixierung mit entsprechendem Eiweißreichtum, Heterosis, Option als Sommer- und Winterfrucht, Hummel- und Bienenweide, trotz alledem zählte *Vicia faba*, die Ackerbohne, in Deutschland zu den 'neglected crops'. Für die Forschung zur genetischen Ver-

besserung von Resistenz, Qualität und Ertrag hatte apl. Prof. Wolfgang Link (Universität Göttingen, Pflanzenzüchtung) lange Jahre fast ein Monopol. Zwei wichtige Werkzeuge, ein DNA-Chip für die Hochdurchsatz-Genotypisierung und die physikalische DNA-Sequenz des Ackerbohnen-genoms, stehen jedoch seit kurzem auch für die Ackerbohne zur Verfügung, so dass nun auch bei dieser Kultur moderne und

attraktive Forschungsansätze verfolgt werden können.

An der Justus-Liebig-Universität (JLU) Gießen wurde Anfang 2023 vom Fachgebiet Pflanzenzüchtung (Prof. Rod Snowdon und Team) das internationale DFG-Graduiertenkolleg „Accelerating Crop Genetic Gain“ eingerichtet. Die Arbeiten in Gießen, Quedlinburg (Julius-Kühn-Institut) und an der University of Queensland (Australien)



Wissenschaftliche Besucher aus Gießen und Quedlinburg mit dem Göttinger Team der Ackerbohnenforschung nach der gemeinsamen Besichtigung des Zuchtgartens am Reinshof am 18. Juli 2023.



konzentrieren sich auf die Ackerbohne. Dementsprechend traf sich am 18. Juli 2023 eine Gruppe von 18 Senior- und Junior-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern (darunter 12 Doktorandinnen und Doktoranden aus Gießen und Quedlinburg) in Göttingen zu einem informellen und freien Austausch von Erfahrungen, Forschungsansätzen und Erwartungen. Hier trafen sich 40 Jahre Göttinger Erfahrung in der Ackerbohnenforschung mit dem Enthusiasmus, dem Charme des Neuanfangs und der bekannten und bewährten Expertise der Gäste in Genetik, Genomik, Bioinformatik, Physiologie und Versuchswesen; die Ackerbohne ist eine neue Kulturart am Standort Gießen, und auch in Quedlinburg wird mit dieser Pflanze neu begonnen. Was sind nun die nächsten Schritte und Ziele in der Züchtungsforschung, auf welche Wagen sollte man nicht aufspringen?

Nach einer kurzen Begrüßung durch Dr. Antje Schierholt (Leiterin der Abteilung Pflanzenzüchtung) und vier intensiv diskutierten Kurzvorträgen im Seminarraum des Reinshofes ging es gemeinsam in den nahe gelegenen Zuchtgarten, wo bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen Sommer- und Winterackerbohnen in Demonstrationsparzellen, im Isoliergewächshaus und in Ertragsparzellen begutachtet wurden. Morphologie, Krankheits- und Schädlings Symptome, Merkmale und Zuchtziele wie Winterhärte, Standfestigkeit, synchrone Reife von Stängel und Hülse und deren Variation wurden diskutiert. Vier Vormittagsstunden vergingen wie im Fluge mit intensiven Diskussionen, Meinungs- und Gedankenaustausch, Anekdoten rund um diese Körnerleguminose, Kontakten und einfachem Kennenlernen.

Wohin geht die Reise? Trockentoleranz ist ein wichtiges Thema, sagt Prof. Andreas Stahl (Leiter des Instituts für Resistenzforschung und Stresstoleranz am JKI, Quedlinburg). Sein Team konzentriert sich bei der Ackerbohne auf die Verbesserung der Hitzetoleranz während der Befruchtung und der Samenbildung. Und wie werden die Erkenntnisse aus der Züchtungsforschung in der praktischen Ackerbohnenzüchtung umgesetzt? Das war das Thema für die meisten Gäste am nächsten Tag beim anschließenden Besuch des Zuchtbetriebes NPZ Lembke (in Hohenlieth bei Kiel); vier der



Gäste investierten den Nachmittag in einen Besuch des Göttinger Uni-Standes am Carl-Sprengel-Weg mit Besichtigung unserer Gewächshäuser, Folienhäuser, Pflanzenwachstumschamber, Saatgutkühlager und beim weiterem Brainstorming zu z. B. Ertragsphysiologie, Hybridzüchtung und Genome Editing im kleinen Konferenzraum der Abteilung Pflanzenzüchtungsmethodik. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass dieses Treffen überfällig war und dass diese Art des Austausches fortgesetzt werden soll.



**FriedWald®**

## Die Bestattung in der Natur

Lernen Sie bei einer kostenlosen Waldführung den **FriedWald Burg Plesse** kennen. Die FriedWald-Försterinnen zeigen Ihnen den Wald und beantworten alle Fragen rund um Baumbestattung, Kosten und Vorsorge.



### Die nächsten Termine:

19. November 2023, 11 und 14 Uhr  
10. Dezember 2023, 11 und 14 Uhr

**Jetzt informieren und anmelden:**  
Tel. 06155 848-100 oder unter  
[www.friedwald.de/burg-plesse](http://www.friedwald.de/burg-plesse)



# Die 16. Göttinger Zuckerrübenagung

Am 7.9.2023 lud das Institut für Zuckerrübenforschung (IfZ) im Göttinger Waldweg zum Fachaustausch im Bereich der Zuckerproduktion und dem Zuckerrübenanbau ein. Das IfZ forscht seit über 70 Jahren rund um die Zuckerrübe und hatte an diesem Tag die Möglichkeit die 16. Zuckerrübenagung auszutragen. In spannenden Vorträgen konnten Akteure aus dem IfZ, aber auch der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Pfeifer & Langen, Consun Beet Company, Südzucker AG und der Nordzucker AG einen Einblick in den aktuellen Stand der Forschung und aktuelle Fragestellungen geben.

Das Grußwort wurde von Prof. Dr. Anne-Katrin Mahlein (Institutsleitung des IfZ, Göttingen) und Alexander Ungru (Pfeifer & Langen GmbH) übernommen. Anschließend wurde die erste Sektion von Mark Frenzel zur Bedeutung der Biodiversität in Agrarökosystemen eröffnet. Daraufhin folgten weitere spannende Vorträge, bei denen die Bedeutung von Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen für die Agrarlandschaft adressiert wurden. Ein Kernthema war die Bedeutung und der Einfluss von Blühstreifen als Grundlage der Ertragssicherung trotz eines geringeren Einsatzes von Insektiziden.

Nach der ersten Verschnaufpause ging es in der zweiten Sektion um die Entwicklung von Anbausystemen in der Zuckerrübe. Sowohl nachhaltige Entwicklungen des Pflanzenbaus, Emissionspfade und Wirkungsweisen von Düngemitteln auf die Bildung treibhausrelevanter Emissionen, der Einfluss von Zwischenfrüchten als auch Fruchtfolgewirkungen im Zuckerrübenanbau wurden in den Vorträgen spannend zusammengefasst.

Nach Beendigung der zweiten Sektion wurde ein geschmackvolles Catering des IfZ zur Verfügung gestellt. Anschließend ging es mit der dritten Sektion zum Thema Pflanzenkrankheiten, Pflanzenschutz und Sorten weiter. Die Redner aus dieser Sektion kamen alle vom IfZ und fassten die Themen der aktuellen Herausforderungen für den integrierten Pflanzenschutz in unterschiedlichsten Themenbereichen, darunter diverse Pflanzenpathogene sowie Modellierungs- und Prognosemöglichkeiten, zusammen. Als Moderator hatte Georg Vierling von der Südzucker AG (Mannheim) die Ehre die Diskussionsrunden zu leiten.

Die letzte Sektion befasste sich mit einer Erörterung neuer Technologien, die derzeit und zukünftig in der Landwirtschaft zu finden sein werden. Das Thema Digitali-



sierung spielt schon seit längerem einen wichtigen Teil in der landwirtschaftlichen Praxis und Forschung. Die Entlastung von Arbeitskräften, präziseres Monitoring der Umwelt und ein exaktes Arbeiten auf dem Feld und im Stall zählen zu den Zielen, um das praktische Arbeiten in der Ernährungsindustrie zukunftsorientiert zu gestalten. Auch das Bodenmonitoring blieb an dieser Stelle nicht außer Acht und wurde in dieser Sektion sachlich und kritisch diskutiert.

Das Schlusswort hatte Rainer Schechter, Vorsitzender des Institutsausschusses des VdZ e.V. Herr Schechter fasste die Ergebnisse und Diskussionen des Tages noch einmal zusammen und lies den Tag als eine spannende Möglichkeit des fachlichen Austausches von Akteur\*innen aus der Landwirtschaft Revue passieren. So endete die 16. Göttinger Zuckerrübenagung mit vielen inspirierenden Gesprächen und einem motivierten Geist, weiter an den aktuellen Themen der Landwirtschaft zu forschen und die landwirtschaftliche Praxis von Heute und Morgen nachhaltiger und bedarfsorientierter zu gestalten.





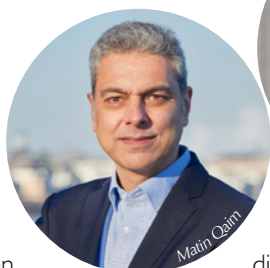
# GEWISOLA-Jahrestagung

## Wandel erfordert interdisziplinäre Zusammenarbeit

Agrarökonominnen setzen verstärkt auf die Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen. „Der Wandel von Landnutzungs- und Ernährungssystemen erfordert eine enge Kooperation von Forschungsrichtungen, die das Zusammenwirken von land- und forstwirtschaftlichen Landnutzungssystemen mit Ernährungssystemen abbildet, und zwar von der Produktion bis zum Konsum“, sagte der Geschäftsführer der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues (GEWISOLA), **Prof. Martin Banse**, im Vorfeld der GEWISOLA-Jahrestagung in Göttingen gegenüber AGRA-EUROPE. Seinen Angaben zufolge treffen im Zusammenhang mit dem Wandel vielfältige gesellschaftliche Herausforderungen wie Fehlernährung, Klimakrise, Biodiversitätsverlust oder Bodendegradation aufeinander. Die Herausforderungen würden durch sich häufende Schockereignisse wie etwa die COVID-Pandemie oder den Ukraine-Krieg verschärft. Hierdurch wiederum werde der Wandel von Landnutzungs- und Ernährungssystemen weiter beschleunigt. „Die genannten Probleme sind eng miteinander verknüpft und lassen sich immer weniger durch traditionelle sektorale und disziplinäre Ansätze verstehen oder gar lösen“, stellte Banse fest.

### Voraussetzungen für nachhaltige Ernährungssysteme

Dies sei der Hintergrund für das Tagungsthema „Nachhaltige Ernährungssysteme und Landnutzungswandel“ der diesjährigen GEWISOLA-Jahrestagung, zu der 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Göttingen gekommen waren. Eröffnet wurde die Tagung am 20. September mit vier Plenarvorträgen renommierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die die Komplexität des gewählten Tagungsthemas aufzeigten. Prof. Dr. Martin Qaim, Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Entwicklungsforschung (ZEF) in Bonn, ging in seinem Vortrag der Frage nach, welche Art von politischen Maßnahmen, technologischen Innovationen und Verhaltensänderungen notwendig sind, um Ernährungssysteme nachhaltiger zu gestalten. **Prof. Britta Renner** von der Universität



Konstanz verwies auf die Komplexität des Ernährungsverhaltens und betrachtete Interventionen mit Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen sowie weitere Nachhaltigkeitsaspekte. **Prof. Peter Verborg** von der Freien Universität Amsterdam zeigte in seinem Beitrag auf, welche Landnutzung ein nachhaltiges Ernährungssystem unterstützt. **Prof. David Wüpper** ging schließlich auf die vielfältigen Fortschritte und Herausforderungen in der Agrarökonomie ein.

### Wiedervernässung von landwirtschaftlich genutzten Mooren

In den folgenden zwei Tagen wurden das Tagungsthema und angrenzende Themenbereiche in 17 Sessions mit 40 schriftlichen Beiträgen und 50 Postern in vielfältiger Weise vertieft und beleuchtet. Eingerahmt wurde die Jahrestagung, die gemeinsam von der Universität Göttingen, der Universität Kassel und der Hochschule Osnabrück ausgerichtet wurde, von drei Pre-Conference-Workshops. Die GEWISOLA-Tagung griff nicht nur in der abschließenden Plenumsdiskussion zum Thema „Wiedervernässung landwirtschaftlich genutzter Moore“ hochaktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche Themen auf. An der abschließenden Podiumsdiskussion nahmen der Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes

( D B V ) ,

Dr. Holger Hennies, Prof. Dr. Gerald Jurasinski von der Universität Greifswald, Bernhard Osterburg vom Bereich Klima und Boden des Thünen-Instituts sowie Dr. Elena Zydek vom Projekt Klimafarm der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein teil.

### GEWISOLA-Kommunikationspreis für Wissenschaftlerinnen der Universität Göttingen und des Thünen-Instituts

In der Landwirtschaft gehören Frauen seit jeher dazu, meist ohne dass ihnen besondere Aufmerksamkeit zuteilwird. Ein mehrjähriges Forschungsprojekt über die Lebenssituation von Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben hat hier wichtige Einblicke geliefert. Durchgeführt wurde es von Wissenschaftlerinnen der Universität Göttingen und des Thünen-Instituts in Braunschweig. Für den Transfer ihrer Ergebnisse in die Öffentlichkeit wurden sie jetzt mit dem GEWISOLA-Kommunikationspreis ausgezeichnet.

Die Preisträgerinnen hätten mit ihrer Studie ein gesellschaftlich hochrelevantes und aktuelles Thema aufgegriffen, so die Begründung der Jury. Das Team habe es geschafft, durch eine beeindruckende Öffentlichkeitsarbeit die Bedeutung von Frauen in der Landwirtschaft in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Der Kommunikationspreis wird von der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues (GEWISOLA) verliehen. Auf deren Jahres-



tagung in Göttingen nahmen Zazie von Davier, Imke Edebohls und Susanne Padel vom Thünen-Institut für Betriebswirtschaft sowie Anika Bolten, Christine Niens und Dagmar Wicklow von der Universität Göttingen, Lehrstuhl für Soziologie Ländlicher Räume, den Preis jetzt entgegen.

Die Autorinnen haben ihre Erkenntnisse über verschiedene Medien verbreitet. Zu nennen sind eine Fotobroschüre, ein policy brief, Artikel in Fachzeitschriften, Social-Media-Aktivitäten, zahlreiche Vorträge sowie Interviews in Funk und Fernsehen. Als Folge haben auch viele Zeitungen und Zeitschrif-

ten wie FAZ, Freundin oder Emma darüber berichtet. Vor allem die Fotobroschüre Frauen.Leben.Landwirtschaft, aber auch der policy brief waren nach Ansicht der Jury sehr gelungene Beispiele für den Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis und die Gesellschaft.

# Herzlichen Glückwunsch an die Absolvent\*innen des MBA Agribusiness und ein herzliches Willkommen an die neuen Studierenden!

Im September überreichte Prof. Achim Spiller die Abschluss-Urkunden an die diesjährigen Absolventen und Absolventinnen des berufsbegleitenden Studiengangs MBA Agribusiness: Herzlichen Glückwunsch an Julian Brockmann, Imke Hansing, Dr. Alexandra Molitor und Carsten Puth! Die Historische Sternwarte in Göttingen gab der Veranstaltung einen stilvollen Rahmen. Ein besonderes Highlight der Veranstaltung war auch der Festvortrag des Präsidenten des Niedersächsischen Landvolks, Dr. Holger Hennies, der die aktuelle Situation der Landwirtschaft und die Herausforderungen der Agrarpolitik beleuchtete. Die anschließende Diskussion wurde durch viele interessierte Fragen und Meinungsäußerungen belebt. An der Feierstunde nahmen weitere derzeitige, ehemalige und neue Studierende teil, die den Austausch am Abend beim gemeinsamen Essen in persönlicher Atmosphäre fortführten. Viele der MBA-Studierenden beschreiben gerade diese Kontakte und das Netzwerk als besonders bereicherndes Element des MBA Agribusiness.



Prof. Spiller begrüßte insbesondere die neuen Studierenden, die im Oktober in den MBA Agribusiness starten. Die feierliche Zeugnisübergabe, bereichert durch einen interessanten Fachvortrag, ist für sie Teil des Einführungswochenendes. Diese Tage geben ihnen Gelegenheit, die Mitstudierenden kennenzulernen, mit denen sie die nächsten zwei Jahre teils virtuell, teils in Präsenz zusammen arbeiten und lernen werden. Am zweiten Tag folgten für diese Gruppe Workshops

zum Lernen und zum Selbstmanagement mit Manuel Scheidegger und ein Workshop zur Zusammenarbeit in virtuellen Teams mit Dr. Thomas Hardwig sowie Einführungen in das Konzept des Studiengangs und in die Lernplattform. Es ist auch für die Lehrenden und die Koordinatorin des Studiengangs immer wieder spannend, die Studierenden mit ihren interessanten persönlichen Hintergründen und aus vielen verschiedenen Bereichen des Agribusiness kennenzulernen.

## Berufsbegleitender Studiengang MBA Agribusiness

Der MBA Agribusiness ist ein berufsbegleitender Studiengang des Departments für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Universität Göttingen. Er verbindet die Anforderungen der Unternehmenspraxis des Agribusiness mit einem wissenschaftlichen Studium an der Universität. Der MBA vertieft ökonomisches Wissen und Managementkenntnisse und orientiert sich dabei an neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Er entspricht damit den Anforderungen an eine berufsbegleitende akademische Weiterbildung. Das Weiterbildungsangebot richtet sich

an Fach- und Führungskräfte aus der Agrar- und Ernährungsbranche. Das betrifft neben Agrar- und Wirtschaftswissenschaftler\*innen gerade auch Quereinsteiger, die sich gezielt für Managementaufgaben qualifizieren wollen. Die Zielgruppe sind Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen, die über eine mindestens zweijährige Berufserfahrung in der Agrar- und Ernährungswirtschaftsbranche verfügen und den nächsten Karriereschritt anstreben. Der MBA-Studiengang ist modular aufgebaut und verknüpft Online-Angebote mit



Präsenzwochenenden. Dieses Konzept des „Blended Learning“ ermöglicht den Teilnehmenden zeitlich und räumlich flexibel zu studieren, um den MBA berufsbegleitend zu absolvieren. Alle E-Learning-Materialien wurden speziell für den Studiengang konzipiert. Sie beinhalten unter anderem multimedial aufbereitete Lerntexte, die auch auf mobilen Endgeräten abrufbar sind. Persönliche Kontakte und Gelegenheiten zum Ausbau von Netzwerken ergeben sich bei Webinaren und während der Präsenzwochenenden.



## AgrarDebatten – Kommentare aus der Wissenschaft

Seit 2018 ist der Fakultätsblog unter [www.AgrarDebatten.de](http://www.AgrarDebatten.de) zu finden. Seitdem ist die Anzahl der Beiträge stetig gewachsen. Insgesamt sind mehr als 300 Beiträge in verschiedenen Formaten verfügbar. Alle Interessierten, ob fakultätsintern oder -extern, können sich jederzeit am Blog beteiligen. Kontakt: [marketing-agrar@gwdg.de](mailto:marketing-agrar@gwdg.de)

### AGRARZUKUNFT

## „Kieler Erklärung“ zur Immunkastration als Alternative zur chirurgischen Ferkelkastration

Leseprobe

Im Rahmen des Abschluss- Workshops zum Projekt FINGER (Feldstudie zur Impfung gegen Ebergeruch) wurden die wichtigsten Ergebnisse vorgestellt und mit Vertreter\*innen der Wertschöpfungskette diskutiert.

In dem Projekt haben Wissenschaftler\*innen von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und Göttingen sowie vom Max-Rubner-Institut Kulmbach die Initiative „100.000 Improvac-Tiere“ der Landwirtschaft forschend begleitet, um

- vergleichende Umweltbilanzen für Immunkastrierte Schweine, Masteber und chirurgisch kastrierte Schweine zu erstellen,
- die Tiergesundheit (Schlachtbefunde) und die Variation der Merkmale der Klassifizierung anhand von umfangreichen Schlachtdaten aus der Praxis zu bewerten,
- die Eignung der aktuellen AutoFOM-Schätzformeln zur Schlachtkörperklassifizierung und Handelswertermittlung bei den Kategorien Jungsaunen, Masteber, chirurgische und Immuno-Kastraten zu überprüfen,

- die Variabilität der Fleisch- und Fettqualität von immunkastrierten Tieren im Vergleich zu weiblichen Mastschweinen sowie von chirurgisch kastrierten bzw. unkastrierten männlichen Schweinen unter Praxisbedingungen zu erfassen sowie Einflussfaktoren zu analysieren, sowie
- die Verarbeitungseignung anhand von chemisch-physikalischen sowie sensorischen Untersuchungen und Konsumententests von/mit verschiedenen Erzeugnissen zu untersuchen.

Die Ergebnisse zeigen im Wesentlichen auf, dass

- die Ökobilanz (hier: CO<sub>2</sub>-Bilanz) von Fleisch immunkastrierter Schweine primär wegen der besseren Futtermittelverwertung und Wachstumsraten um 6–10% besser ist als von chirurgisch kastrierten Schweinen,
- der Muskelfleischanteil durch die aktuellen AutoFOM(III)-Schätzformeln ohne systematische Verzerrung und im Rahmen der EU-Vorgaben für die Schätzfehler geschätzt wird, während die Schätzung der Teilstückgewichte bei allen Kategorien (Kastraten, Masteber, Immunkastraten, weibliche Mastschweine) durch eine Neukalibration verbessert werden sollte,
- die Variabilität der Schlachtleistungen von Immunkastraten im Vergleich mit Saunen und Kastraten nicht erhöht wird und nur marginal erhöhte Inzidenzen von Schlachtbefunden vorliegen, – die Schlachtkörper-, Fleisch- und Fettqualität von Immunkastraten und weiblichen Mastschweinen vergleichbar ist, wobei das Geschlecht bzgl. der Verarbeitungseignung eine untergeordnete Rolle spielt und stattdessen Betriebseffekte deutlich

überwiegen, diese zeigen das Potenzial von angepasster Fütterung und Haltung,

- insgesamt und geschlechtsunabhängig zwar keine Fleischreifungsfehler im Sinn von PSE oder DFD auftreten, jedoch aus sensorischer Sicht sehr niedrige intramuskuläre Fettgehalte festzustellen sind,
- bei Immunkastraten nur im Einzelfall und vergleichbar der Inzidenz von Binenebern geringgradige Geruchsabweichungen auftreten.

Die hier Unterzeichnenden anerkennen die Kernergebnisse des Projektes, insbesondere

- die faktische, durch das Projekt FINGER wissenschaftlich untermauerte Gleichwertigkeit der Fleisch- und Fettqualität von immunkastrierten männlichen Schweinen im Vergleich zu weiblichen Mastschweinen, sowie
- die daraus resultierende, uneingeschränkte Eignung immunkastrierter Schlachtkörper für die weitere Verarbeitung.

Dies gilt, insofern die Impfung gegen Ebergeruch sachgerecht ausgeführt und der Impferfolg durch geeignete Maßnahmen wie z.B. Tierkontrollen im Stall sichergestellt wird.

Aus diesen Gründen halten die Unterzeichnenden eine de facto wertmindernde separate Kennzeichnung sowie Sortierung immunkastrierter Tiere bzw. Schlachtkörper weder für notwendig noch sachlich begründet. Nur bei im Einzelfall nicht erfolgreicher Impfung ist die Bewertung und Behandlung der Schlachtkörper ähnlich den Mastebern gerechtfertigt. Die Unterzeichnenden anerkennen die Notwendigkeit für überbetriebliche, (Hersteller-) unabhängige Schulungen zur Anwendung der Impfung. Als ebenso notwendig angesehen werden Qualitätssicherungskonzepte inkl. harmoni-



sierte Schulungen für die Durchführung von amtlichen Geruchsfeststellungen und zur Feststellung von Schlachtkörperbefunden. Die Impfung gegen Ebergeruch gewährleistet die körperliche Unversehrtheit des Tie-

res und ist damit eine tiergerechtere, sichere und ökologisch nachhaltigere Alternative zur chirurgischen Kastration. Die Unterzeichnenden unterstützen daher ferner die Forderung, die Immunkastration auch im

Bio-Bereich als tierschonende Methode zur Vermeidung geschlechtsbedingter Geruchsabweichungen und Verhaltensweisen zuzulassen.

# Im Schatten der Aufmerksamkeit – Wie der Verlust traditioneller Ländereien die mentale Gesundheit indigener Völker belastet



## AGRAR AUFS OHR

Agrar aufs Ohr ist der Podcast unserer Fakultät und der Host ist Pia. Sie ist die Stimme in unseren Ohren. Jeden Monat schnappt sie sich Expert\*innen aus der Agrarwelt und dann heißt es Agrar aufs Ohr!

Alle Folgen unseres Podcasts „Agrar aufs Ohr“ sind auf Spotify und Deezer zu finden. Jetzt abonnieren und keine Folge mehr verpassen.



In dieser Episode wird der Fokus auf die vielschichtigen Beziehungen zwischen Kultur, Umwelt und der psychischen Gesundheit indigener Völker gelegt. Als Experte wurde dafür Daniel Geissel eingeladen, der auf diesem Gebiet aktuelle Forschungen betreibt. Seit 2019 ist er Doktorand an der Georg-August-Universität Göttingen und im GIGA Doctoral Programme mit Globalisierung und Entwicklung als Forschungsschwerpunkt.

Die psychischen Schäden indigener Völker sind ein Thema von sozialer Relevanz und trotzdem werden sie wenig berücksichtigt. Diese seelischen Beeinträchtigungen können durch eine Vielzahl von Faktoren verursacht werden, darunter historische Herausforderungen, Umwelteinflüsse und der Verlust traditioneller Ländereien. Die Forschung von Daniel Geissel hat sich eingehend mit diesem Thema beschäftigt und versucht, die Verbindung zwischen der Umgebung und der mentalen Gesundheit indigener Gemeinschaften zu verstehen.

In dem Gespräch wird geklärt, was diese Gemeinschaften auszeichnet und warum ihre kulturelle Identität so wertvoll ist. Wir besprechen, wie der Verlust traditioneller Landgebiete die mentale Gesundheit beeinflusst und welche Rolle Umweltzerstörung und Ressourcenknappheit dabei spielen. Es werden Fragen zur Rolle der staatlichen Politiken und Organisationen bei der Vorbeugung psychischer Schäden indigener Völker geklärt und auf Beispiele für erfolgreiche Initiativen oder Programme eingegangen. Durch das Gespräch mit einem Experten auf diesem Gebiet werden tiefgehende Einblicke zur derzeitigen Situation indigener Völker geboten und wie die Forschungen dabei helfen kann, die psychische Gesundheit jener weltweit zu fördern und zu schützen.

Sie wollen keine Beiträge verpassen? Dann abonnieren Sie unseren Blog unter [www.agrardebatten.de](http://www.agrardebatten.de)



*„Mittlerweile gilt es global als erweisen, dass gerade indigene Völker in ihrer traditionellen Lebensweise letztlich die besten Schützer des Waldes sind und damit die unschätzbare Biodiversität und das Klima für die ganze Menschheit bewahren.“*

Daniel Geissel, Doktorand an der Georg-August-Universität Göttingen und im GIGA Doctoral Programme



FIVE QUESTIONS FOR: In the category five questions to, we show the people behind the research.

## Prof. Dr. Eva Schlecht

What is your research topic and why is it so interesting?

My team and I study livestock-environment interactions at farm, pasture, and landscape level, and how they can be optimised (through management) to feed the animals well, attain resource efficiency, and minimise externalities. Geographically, we focus on sub-Saharan Africa, the Middle East and South Asia.

What was your dream job as a child?

I had some relatives who worked in Tanzania, and I wanted to work there too, be-



cause I was fascinated by their (old-fashioned) slide shows. Yet, I did not know exactly what I would do.

Who would you like to meet for a coffee?

Ai Weiwei

What does a typical working day look like for you?

During the semester: A mix of meetings, coaching sessions with MSc and PhD students and teaching. During the semester break: field work with project

partners and PhD students in West Africa and South Asia. This is the most exciting part of the job.

Who is your scientific role model?

A French agro-botanist (Pierre Hiernaux) who has worked extensively in West Africa on livestock-rangeland interactions. I admire his deep social-ecological and process knowledge.



## PraxisBörse 2023 – Ehemalige Agrarstudenten geben praktische Tipps für den Berufseinstieg

Die PraxisBörse ist die zentrale Job- und Karriere-messe der Universität Göttingen – an zwei aufeinanderfolgenden Messetagen treffen etwa 100 ausstellende Unternehmen auf ca. 6.500 Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Young Professionals aus 13 Fakultäten. Auch Studierende der umliegenden Hochschulen (HAWK, PFH und TU Clausthal) sowie Promovierende der Forschungseinrichtungen des Göttingen Campus besuchen die PraxisBörse.

Im Rahmen der PraxisBörse findet ein umfangreiches Vorprogramm statt. In diesem Jahr berichteten ehemalige Agrar-Studierende über ihren Berufseinstieg und standen den aktuellen Studierenden Rede und Antwort zu ihren Erfahrungen. Zunächst hielten Janis Drunkemühle, Theis Georg Schmoldt, Dr. Jan Oehlschläger und Maximilian Schulze-Es-king eine kurze Präsentation. Dabei stellten sie ihren Werdegang und ihre Erfahrungen vor und präsentierten anschließend ihren Arbeitgeber und die Einstiegsmöglichkeiten. Die Moderation übernahm Herr Martin Lohmann. Die Idee zur Teilnahme kam von Frau Franziska Pach

(Studienberaterin der Fakultät für Agrarwissenschaften). An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die Initiative und die Teilnahme unserer Alumni an diesem Format.



„Das Studium der Agrarwissenschaften bietet verschiedene Karrieremöglichkeiten vom Acker bis zum Regal. Probiert also ruhig einiges aus!“

Janis Drunkemühle, ALDI Süd



„Eine weitere Station für den Lebenslauf ist zwar ganz nett, aber das Wichtigsten an jeder Etappe, ist das Netzwerk, das man gebildet hat und mitnimmt.“

Theis Georg Schmoldt, Syngenta



„Nutzt jede sich bietende Gelegenheit für Praktika! Denn bei Praktika gibt es keine schlechten Erfahrungen!“

Jan Oehlschläger, Landwirtschaftskammer Niedersachsen



„[...] Nehmt möglichst viele Exkursionen mit, um die Landwirtschaft und Unternehmen in der landw. Branche in Deutschland kennenzulernen. Außerdem sollten die Noten passen, gleichzeitig ist für viele Unternehmen die Lebens- und Praxiserfahrung der Bewerber/-innen viel wichtiger. Also nutzt die Zeit für Praktika und Auslandsaufenthalte, denn die Möglichkeit, sich dafür eine längere Auszeit zu nehmen, ist mit dem Berufseinstieg meist vorbei.“

Maximilian Schulze-Es-king, John Deere



## Geschichten unserer Alumni

### Meinhard Gehse aus Hankensbüttel erhält Bundesverdienstkreuz



Meinhard Gehse mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande (links)

Bundespräsident Steinmeier hat auf Vorschlag des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil, Meinhard Gehse aus Hankensbüttel, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Diese Auszeichnung wurde ihm durch Landrat Tobias Heilmann im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreicht. Das teilt der Landkreis Gifhorn in einer Pressemitteilung mit.

Von 1976 bis 2011 war Gehse (FDP) Ratsmitglied der Samtgemeinde Hankensbüttel. Dort war er im Umwelt-, Planungs- und Bauausschuss sowie im Haushalts- und Wirtschaftsausschuss tätig. Als Vorsitzender des Umwelt-, Planungs- und Bauausschusses hat sich der Verdienstordenträger besonders ausgezeichnet. Des Weiteren war Gehse von 2001 bis 2016 Ratsherr der Gemeinde Hankensbüttel und in verschiedenen Ausschüssen tätig.

Von 1996 bis 2001 war er Mitglied des Kreistages des Landkreises Gifhorn. Im Rahmen seiner kommunalpolitischen Tätigkeit hat er sich schon in den achtziger Jahren für bessere und nachhaltigere Lösungen im Umweltbereich eingesetzt. Als damals der Um- beziehungsweise Neubau der Kläranlage Hankensbüttel anstand, hat er mit seiner Beharrlichkeit und seinem Durchsetzungsvermögen ein System durchgesetzt, welches der Gemeinde Baukosten in Höhe von 14.000.000 DM ersparte, heißt es weiter.

### Landwirtschaft nutzt zu 100 Prozent Steinhorster Abwasser

Diese Kläranlagentypen wurden später auch in den Orten Neunburg v. Wald, Krenbar und in Olawa/Polen gebaut. In seiner Zeit als Vorsitzender des Bauausschusses fiel ebenfalls der Bau der Kläranlage in Steinhorst Anfang der Neunziger Jahre. Hier hat Gehse gegen den Widerstand des Samtgemeinderates durchgesetzt, dass das ungeklärte Steinhorster Abwasser nicht mittels einer Druckleitung in die etwa 16 Kilometer entfernte unausgelastete Kläranlage nach Lachendorf gepumpt wurde, sondern in Steinhorst verblieb. Das gesamte Kanalsystem für die Ortschaft wurde als Vakuumentwässerung hergestellt. Das gereinigte und warme nährstoffreiche Abwasser blieb

so zu 100 Prozent der Landwirtschaft zur Bedarfsberechnung erhalten und konnte dort eingesetzt werden. Die Heidebäche mit der Entwicklung der Flußperlmuschel wurden hierdurch geschont. (Dieser Artikel erschienen in der Gifhorer Rundschau am 14.04.2023)

## „Was Du gelernt hast, kann dir niemand nehmen!“

(Dr. Meinhard Gehse)

**Dr. Meinhard Gehse**, geboren und aufgewachsen in der DDR, floh die Familie 1952 in den Westen. Zuvor war ihm der Besuch der Oberschule verwehrt worden. In Hildesheim besuchte er die Landwirtschaftsschule bis zum Abitur. Nach einem Jahr als Gehilfe auf dem Rittergut Bantlenging Meinhard Gehse nach Berlin, um an der Technischen Universität Landwirtschaft zu studieren. Als die Berliner Mauer gebaut wurde, gingen viele seiner Kommilitonen nach Bayern, so auch er. Sein Studium schloss er in Weihenstephan als Diplom-Agraringenieur. Nach zweijähriger Referendarzeit mit den Schwerpunkten Pflanzenschutz und Pflanzenbau sowie Wirtschaftsberatung promovierte Herr Gehse in Göttingen am damaligen Institut für Agrikulturchemie.

#### Herausgeber:

Georg-August-Universität Göttingen  
Fakultät für Agrarwissenschaften  
Der Dekan  
Büsgenweg 5, 37077 Göttingen

#### V. i. S. d. P.:

Prof. Dr. Achim Spiller

#### Redaktion:

Denise Dreist,  
Sophia Katt

#### Layout:

Katja Töpfer

#### Konzept:

Andreas Lompe

**Textbeiträge:** Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel, Dr. Carolin Schuon, Dr. Inga Wittenberg, Dr. Nicol Stockfisch, Dr. Susanne Weigand, Denise Dreist, Prof. Dr. Doris Läßle, Andreas Kleinlein, Eva Gregersen, Janos Wack, Dr. Jana Jührbandt, Franziska Pach, Antje Schierholt, apl. Prof. Dr. Wolfgang Link, Lea Pichler, Eike Gruppe, Regina Hebisch, Prof. Daniel Mörlein, Pia Ehlers, Magdalena Münter.

Alle Meldungen aus dem Bereich Forschung und Universität sind Pressemitteilungen, die in Zusammenarbeit mit dem angegebenen Kontakt und dem Team der Öffentlichkeitsarbeit der Uni Göttingen entstanden sind.

**Bilder:** Pexles (1, 12, 31, 32), P. Ehlers (3), Sieve & Thünen-Institut (3), Stockfisch (4), S. Weigand (5), S. Liebe (6), Uni Göttingen Abt. Gründungsförderung (7), Läßle (8), Uni Kassel (8,9,23), Privat (10, 11, 32, 33), E. Gregersen (12), Jührbandt (13, 14), Y. Wang (15), A.v. Tiedemann (15), Keding (16, 17), D. Mörlein (18), University of Queensland (19), Kamila Svobodova (19), F. Pape (20), U. (20), A. Schüz (20), J. Himmel (21), C. Ocampo-Ariza (21), A. Wurz (21), S. Liebe (22), E. Gruppe (25), Stiftung Kulturgut, Zuckerfabrik Oldisleben (26), W. Linke (26,27), IfZ (28), D. Dreist (29), H. Hebisch (30), E. Schlecht (33), Gifhorer Rundschau / Landkreis Gifhorn (34)

Aus Gründen besserer Lesbarkeit wurde in einigen Texten nur die weibliche oder nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind stets beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen.



# Termine im Wintersemester 23/24



@agrar\_unigoe



@Agrarwissenschaften



@goe\_agrar



Fakultät für Agrarwissenschaften – Georg-August-Universität Göttingen

## AG Pferd



@agpferd

Änderungen werden wie immer auch kurzfristig über den Newsletter bekanntgegeben – Anmeldung unter [www.pferde.uni-goettingen.de](http://www.pferde.uni-goettingen.de)

## AG Milchwirtschaft

Informationen unter @AgMilchGoettingen



## VDL-Studentengruppe

Weitere Infos per Mail unter [studierende.goettingen@vdl.de](mailto:studierende.goettingen@vdl.de)

oder bei Facebook @VDL-Studierendengruppe-Göttingen



## AG Schwein

Termine der AG werden wir gesondert über Facebook bekanntgeben.

@AG Schwein der Georg-August-Universität Göttingen (Gruppe)

## Fachschaft

Infos auf Facebook und Instagram

Fachschaft.Agrar  
[www.uni-goettingen.de/de/43310.html](http://www.uni-goettingen.de/de/43310.html)  
 fsagar\_goe

## AG Internationales

For more information regarding the listed events visit (and like) us at:

@AGInterGoettingen

## AG Ackerbau

Informationen über die AG Ackerbau findet Ihr bei Facebook unter

@AG Ackerbau

ag\_ackerbau

sowie im Stud.IP unter der Veranstaltungsnummer 740453.

Bei Interesse tragt euch bitte in die Gruppe/Veranstaltung ein, um über aktuelle Informationen und Programmänderungen rechtzeitig informiert zu werden.



## Alumni

<https://www.alumni-goettingen.de/termine/>



## Vortragsreihen

<https://www.uni-goettingen.de/de/656626.html>



Alle Angaben ohne Gewähr.

**Bachelor**

**Agrarwissenschaften**

Für das Studium müssen sechs Monate Praktikum nachgewiesen werden. Es ist empfehlenswert, diese vor dem Studium zu absolvieren. Das Grundstudium vermittelt einen breiten Überblick über die Agrarwissenschaften. Danach stehen folgende **fünf Studienschwerpunkte** zur Wahl:



Agribusiness	Nutzpflanzenwissenschaften	Nutztierwissenschaften	Ressourcenmanagement	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus
--------------	----------------------------	------------------------	----------------------	--

Beginn: Wintersemester

**Ökosystemmanagement**

Gemeinsamer Studiengang der Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geowissenschaften.

Zulassungsbeschränkt  
Beginn: Wintersemester

**Master**

**Agrarwissenschaften**

Der Masterstudiengang ist ein forschungsorientierter Studiengang, in dem das Vermitteln wissenschaftlicher Methoden im Vordergrund steht.

Es muss einer der folgenden **fünf Studienschwerpunkte** gewählt werden:



Agribusiness	Nutzpflanzenwissenschaften	Nutztierwissenschaften	Ressourcenmanagement	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus
--------------	----------------------------	------------------------	----------------------	--

Zulassungsbeschränkt • Beginn: Sommer- und Wintersemester

**Integrated Plant and Animal Breeding**



Englischsprachiger, forschungsorientierter Studiengang, der sich spezieübergreifend und interdisziplinär mit allen Aspekten der Züchtungsforschung in den Bereichen Nutztierzüchtung, Nutzpflanzenzüchtung und Forstgenetik befasst.

Zulassungsbeschränkt  
Beginn: Wintersemester

**Sustainable International Agriculture**



Englischsprachiger Studiengang gemeinsam mit dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Uni Kassel in Witzenhausen.

Es gibt **drei** mögliche **Studienschwerpunkte**:

International Agribusiness and Rural Development Economics	International Organic Agriculture	Tropical Agricultural and Agroecosystems Science
--	-----------------------------------	--

Zulassungsbeschränkt • Beginn: Wintersemester

**Development Economics**

Englischsprachiger Studiengang des Dep. für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung und des Volkswirtschaftlichen Seminars der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Zulassungsbeschränkt  
Beginn: Winter- u. Sommersem.

**Crop Protection**



Englischsprachiger, interdisziplinärer Studiengang, der Fachgebiete vereint, die sich mit Schäden an Kulturpflanzen, effizienten Bekämpfungsmassnahmen sowie deren Auswirkungen befassen.

Zulassungsbeschränkt  
Beginn: Wintersemester

**Pferdewissenschaften**



Studieninhalte sind naturwissenschaftliche Grundlagen, Physiologie, Zucht, Haltung, Fütterung, Nutzung und Hygiene des Pferdes sowie BWL pferdehaltender Betriebe.

Zulassungsbeschränkt  
Beginn: Wintersemester

**MBA Agribusiness**

Der MBA Agribusiness ist ein berufsbegleitender Studiengang für das Management im Agribusiness im e-learning Format.



Zulassungsbeschränkt • Beginn: jederzeit

**Studieninformation**

Studienberatung Agrarwissenschaften  
Büsgenweg 5, 37077 Göttingen

**Bachelor und Master**

Franziska Pach  
@ franziska.pach@uni-goettingen.de  
+49 (0) 551 / 39-236 59  
Sprechzeiten: nach Vereinbarung

**Promotion**

Dr. Inga Mölder  
@ gfa@uni-goettingen.de  
+49 (0) 551 / 39-269 61  
Mo bis Fr 9:00–11:00

**Dekanat**

Dekanat Fakultät für Agrarwissenschaften  
Dr. Hanna Toben  
Büsgenweg 5  
37077 Göttingen  
@ dekagr@uni-goettingen.de  
+49 (0) 551 / 39-255 30

**Wissenschaftskommunikation**

Denise Dreist  
Platz der Göttinger Sieben 5  
37073 Göttingen  
@ marketing-agrar@gwdg.de  
+49 (0) 151 / 57 60 34 79

**Alumni**

Alumni Göttingen e. V.  
Wilhelmsplatz 3  
37073 Göttingen  
info@alumni-goettingen.de  
+49 (0) 551 / 39-262 11  
www.alumni-goettingen.de

**Fachschaft (studentisch)**

Fachschaft Agrarwissenschaften  
Von-Siebold-Str. 4  
37075 Göttingen  
@ fsagr@uni-goettingen.de